

Bezirksamt Lichtenberg | Bezirksstadträtin Filiz Keküllüoğlu

Zwischenbilanz Januar – August 2026

Geschäftsbereich Verkehr, Grünflächen,
Ordnung, Umwelt und Naturschutz

Filiz Keküllüoğlu
27.8.2026

Inhalt

Grußwort: Gemeinsam für ein lebenswertes Lichtenberg	3
1. Das Jahr 2026 im Überblick	5
1.1 Woran wir 2026 gearbeitet haben	5
1.2 Das Jahr in Zahlen	6
2. Sicher und gut unterwegs in Lichtenberg	10
2.1 Straßen, Gehwege und sichere Querungen	10
2.2 Sichere Wege für Kinder	19
2.3 Neue Zebrastreifen: Jeder einzelne braucht viel Vorarbeit	23
2.4 Sichere Wege von Anfang an einer neuen Schule mitplanen	24
2.5 Radverkehr	25
2.6 Verkehrsberuhigung und lebenswerte Wohnstraßen	31
2.7 Barrierefreiheit gemeinsam verbessern	33
2.8 Öffentlicher Nahverkehr und neue Mobilität	35
3. Umwelt, Naturschutz und Grün	38
3.1 Natur-, Arten- und Gewässerschutz	38
3.2 Klimaanpassung und Schwammstadt	42
3.3 Grünanlagen und öffentliche Freiräume	47
3.4 Spielplätze und Orte für Kinder	51
3.5 Friedhöfe und Erinnerungskultur	56
3.6 Umweltbildung und Engagement	58
4. Sauberkeit und ein gepflegter öffentlicher Raum	62

4.1 Gemeinsam für einen sauberen Kiez.....	62
4.2 Illegale Ablagerungen und Schrottfahrräder	64
4.3 Öffentliche Toiletten	65
4.4 Tierschutzgerechtes Taubenmanagement.....	66
4.5 Winterdienst	67
5. Zum Schluss: Schritt für Schritt weiter.....	70

Grußwort: Gemeinsam für ein lebenswertes Lichtenberg

Liebe Lichtenberger:innen,

ein Bezirk verändert sich nicht von heute auf morgen. Er entwickelt sich Schritt für Schritt. Mit jeder sicheren Querungsstelle, jedem neu gepflanzten Baum, jedem Spielplatz, der Kinder zum Spielen einlädt, und jeder Entscheidung, die das Leben vor Ort ein Stück besser macht.

Das Jahr 2026 hat erneut gezeigt, wie vielfältig die Aufgaben in meinem Ressort sind. Verkehr, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und Naturschutz begleiten unseren Alltag jeden Tag. Sie entscheiden mit darüber, wie sicher Kinder zur Schule kommen, ob ältere Menschen Wege barrierefrei nutzen können, wie wir den Folgen des Klimawandels begegnen oder ob Parks und Plätze Orte sind, an denen sich Menschen gerne aufhalten.

Mir ist wichtig, dass **Politik und Verwaltung gemeinsam mit den Menschen vor Ort** Lösungen entwickeln. Deshalb war ich auch in diesem Jahr wieder viel im Bezirk unterwegs. Bei Bürger:innen-Sprechstunden, Kiezgesprächen, Ortsterminen und Informationsveranstaltungen konnte ich zahlreiche Anliegen direkt aufnehmen. Viele Maßnahmen, die Sie in diesem Bericht finden, gehen auf Hinweise von Bürger:innen zurück.

Ein Schwerpunkt meiner Arbeit war auch 2026 die **Verkehrssicherheit**. Wir haben an **sicheren Schulwegen** und besseren Bedingungen für Menschen gearbeitet, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind. Gleichzeitig haben wir Projekte zur **Klimaanpassung** vorangebracht, **Spielplätze modernisiert** und **Grünanlagen aufgewertet**. Auch ein sauberer und gut nutzbarer öffentlicher Raum gehörte zu unserer Arbeit.

Dieser Halbjahresbericht gibt einen Einblick in unsere Arbeit. Er zeigt, was wir seit Anfang 2026 bis heute (August 2026) umgesetzt und gemeinsam vorangebracht haben, wo wir

wichtige Grundlagen für die kommenden Jahre schaffen konnten und woran wir weiterarbeiten.

Mein herzlicher Dank gilt meinen Kolleg:innen in unseren Ämtern sowie den vielen Initiativen, Vereinen und Bürger:innen, die ihre Ideen, ihre Zeit und ihre Erfahrungen eingebracht haben. Ihr Engagement trägt wesentlich dazu bei, unseren Bezirk lebenswert zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre.

Herzlich

Ihre Filiz Keküllüoğlu

Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und Naturschutz

1. Das Jahr 2026 im Überblick

1.1 Woran wir 2026 gearbeitet haben

Lichtenberg wächst. Neue Wohnungen entstehen, mehr Menschen ziehen in unseren Bezirk und die Anforderungen an Infrastruktur, Grünflächen und Mobilität nehmen zu. Gleichzeitig verändern der Klimawandel und knappe öffentliche Mittel die Rahmenbedingungen unserer Arbeit.

Mein Geschäftsbereich umfasst Verkehr, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und Naturschutz. Viele dieser Aufgaben greifen unmittelbar ineinander. Sichere Schulwege, gut nutzbare Parks, saubere Straßen, gesunde Stadtbäume und eine klimaangepasste Stadtentwicklung tragen dazu bei, dass Lichtenberg lebenswert bleibt.

2026 haben wir deshalb an vielen kleinen und großen Projekten gearbeitet. Manche konnten wir abschließen. Andere befinden sich in der Umsetzung oder wurden in diesem Jahr planerisch entscheidend vorangebracht. Gerade bei größeren Vorhaben ist oft ein langer Atem notwendig. Planungen müssen abgestimmt, Fördermittel beantragt und Beteiligungsverfahren vorbereitet werden. Hinzu kommen Abstimmungen mit den zuständigen Senatsverwaltungen, anderen Behörden, den Berliner Wasserbetrieben, der BVG usw. Nicht alles lässt sich sofort umsetzen. Manche Entscheidungen liegen nicht in der Zuständigkeit des Bezirks. Gerade deshalb halte ich es für wichtig, transparent zu machen, welche Möglichkeiten wir haben, wo Grenzen bestehen und wie wir uns trotzdem für gute Lösungen einsetzen. Auch sorgfältige Planungen, Finanzierungsanträge und komplexe Abstimmungen gehören zu unserer Arbeit, selbst wenn ihre Ergebnisse noch nicht unmittelbar im Straßenbild sichtbar sind.

Die folgenden Kapitel geben einen Überblick darüber, woran wir seit Anfang des Jahres 2026 in meinem Geschäftsbereich Verkehr, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und

Naturschutz arbeiten. Die folgenden Seiten dokumentieren abgeschlossene Maßnahmen ebenso wie Projekte, die wir vorbereitet oder weitergeführt haben und die uns über den Sommer 2026 hinaus begleiten werden.

1.2 Das Jahr in Zahlen

Hinter vielen Projekten und Maßnahmen stehen konkrete Zahlen. Sie zeigen, wie breit die Arbeit meines Geschäftsbereichs aufgestellt ist. Dabei geht es um viele kleinere Verbesserungen im Alltag ebenso wie um größere Investitionen, die über mehrere Jahre vorbereitet und umgesetzt werden.

Die folgenden Zahlen geben einen ausgewählten Überblick über unsere Arbeit im Jahr 2026 und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Maßnahmen 2026 auf einen Blick

Projekt / Maßnahme	2026
BSR-Kieztage	17
Dialog-Displays für mehr Verkehrssicherheit	30
Bordsteinabsenkungen	31
Spielplätze mit neuen Sonnensegeln	12
auf Schwammstadtpotenziale untersuchte Schulstandorte	24

Im Gespräch mit den Lichtenberger:innen

Mir ist wichtig, Politik nicht nur vom Schreibtisch aus zu machen. Deshalb bin ich regelmäßig in den Lichtenberger Kiezen unterwegs, höre zu und spreche mit den Menschen darüber, was vor ihrer Haustür gut läuft und wo es aus Ihrer Sicht Probleme gibt. Bei Ortsterminen, Sprechstunden und Beteiligungsveranstaltungen entstehen viele

direkte Gespräche. Auch Einweihungen nutze ich, um mit Anwohner:innen ins Gespräch zu kommen und zu erfahren, wie Veränderungen vor Ort ankommen. Die Zahlen geben einen kleinen Einblick in diesen Austausch im Jahr 2026 (Stand August 2026).

Austausch	2026
Ortstermine mit Bürger:innen	22
Info- / Beteiligungsveranstaltungen	17
Sprechstunden mit Bürger:innen	12
Einweihungen von Spielplätzen / Parks / Fahrradstraßen	13

Eingeworbene Fördermittel für Klima, Umwelt & Natur

Viele Vorhaben könnten wir aus dem regulären Bezirkshaushalt allein nicht finanzieren. Deshalb gehört es zu unserer Arbeit, zusätzliche Mittel für Lichtenberg einzuwerben und verfügbare Förderprogramme gezielt zu nutzen. Ich bin sehr stolz darauf, dass wir rund **8,3 Millionen Euro** eingeworben haben, damit nun wichtige Projekte umsetzen, weiterführen bzw., deren Umsetzung vorbereiten können.

Projekt	Eingeworbene Fördermittel
Grüner Gleisbogen	3,5 Mio. €
Grünanlage Arnimstraße	2,3 Mio. €
Entschlammung des Obersees	1,77 Mio. €
Sonnensegel auf zwölf Spielplätzen	538.000 €
Schwammstadt-Potenzialanalysen an 24 Schulstandorten	203.000 €
GESAMTSUMME	~ 8,3 Mio. €

Zusätzliche Mittel für Lichtenberg

Neben den von uns eingeworbenen Fördermitteln standen 2026 weitere Sondermittel der Senatsverwaltungen für konkrete Maßnahmen in Lichtenberg zur Verfügung. Diese Mittel wurden dem Straßen- und Grünflächenamt zur auftragsweisen Bewirtschaftung übertragen. Damit konnten wir unter anderem sichere Querungen und Gehwege umsetzen, den Radverkehr verbessern und weitere Maßnahmen im öffentlichen Raum voranbringen. Die folgende Tabelle zeigt eine Auswahl dieser Sondermittel und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Insgesamt umfasst die hier dargestellte Auswahl rund 1,2 Mio. Euro.

Projekt	Sondermittel
Projekt Hentigstraße (Fahrradstraße)	~ 199.000 €
Bordabsenkungen	130.000 €
Gehweg Wartiner 55/77 bis Biesenbrower Str.	125.000 €
Beschilderung und Markierung Fahrradstraße Rüdickenstraße	~ 56.300 €
Herstellung Radweg Schottstr. und Rüdigerstr.	75.000 €
Verkehrsberuhigung in Alt-Lichtenberg (Ost)	67.000 €
Verkehrsberuhigung im Weitlingkiez	48.000 €
Aufpflasterung und barrierefreier Ausbau Carl von Linnè-Schule	87.000 €
Herstellung von 4 Bushaltestellen der Kiezbuslinie FAN	360.000 €
Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm	~ 52.000 €

Instandsetzung Mühlenradbrunnen	15.000 €
GESAMTSUMME	~ 1,2 Mio €

Die Tabellen zeigen auf, wie unterschiedlich unsere Arbeit aussieht. Manchmal geht es um eine einzelne sichere Querung oder einen abgesenkten Bordstein. An anderer Stelle planen wir Projekte mit einem Volumen von mehreren Millionen Euro. Beides gehört zum Alltag meines Geschäftsbereichs und beides trägt dazu bei, die öffentliche Infrastruktur in Lichtenberg zu erhalten und weiterzuentwickeln.

2. Sicher und gut unterwegs in Lichtenberg

Mobilität entscheidet darüber, wie wir unseren Alltag erleben. Ob auf dem Weg zur Schule, zur Arbeit, zum Einkaufen oder in den Park: Straßen, Gehwege und Radwege müssen sicher, barrierefrei und gut nutzbar sein.

Auch 2026 haben wir deshalb zahlreiche Verkehrsprojekte weiterentwickelt, abgeschlossen oder begonnen. Andere befinden sich noch in der Planung oder sind von Entscheidungen der zuständigen Senatsverwaltungen abhängig. Dieses Kapitel gibt einen Überblick über die wichtigsten Maßnahmen des Jahres.

2.1 Straßen, Gehwege und sichere Querungen

Ein leistungsfähiges Straßennetz ist Voraussetzung für sichere Mobilität. Gleichzeitig bietet jede Baumaßnahme die Chance, den öffentlichen Raum neu zu gestalten und die Bedürfnisse von Fußgänger:innen, Radfahrer:innen und dem öffentlichen Nahverkehr stärker zu berücksichtigen.

Rheinpfalzallee zwischen Treskowallee und J.-Zoschke-Straße

Der Abschnitt der Rheinpfalzallee zwischen der Treskowallee und der J.-Zoschke-Straße entspricht in weiten Teilen nicht mehr den Anforderungen an einen sicheren und zeitgemäßen Straßenraum. Teilweise sind die Straßenflächen nicht befestigt, Gehwege fehlen oder sind nicht barrierefrei nutzbar. Hinzu kommen ungeordnetes Parken und eine unzureichende Regenentwässerung, die insbesondere bei Starkregen zu Problemen führen kann. Mit der geplanten Umgestaltung sollen diese Defizite grundlegend behoben werden.

Im ersten Quartal 2026 wurden die Planungen entscheidend vorangebracht. Das Straßen- und Grünflächenamt beauftragte die Erstellung der Bauplanungsunterlage, kurz

BPU. Die Fertigstellung ist bis Ende 2026 geplant, der Baubeginn für 2027 vorgesehen. Für die Umgestaltung sind rund eine Million Euro aus dem bezirklichen Haushalt eingeplant.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf einer klimaangepassten Gestaltung des Straßenraums. Gemeinsam mit den Berliner Wasserbetrieben wird geprüft, wie das Regenwasser vor Ort versickern kann.

Mir ist wichtig, dass die Erfahrungen der Menschen vor Ort frühzeitig in die Planung einfließen. Deshalb fand am 19. Mai 2026 gemeinsam mit dem beauftragten Planungsbüro ein Beteiligungsspaziergang mit Anwohner:innen statt. Dabei wurden Hinweise zum Zustand der Straßenflächen, zur Entwässerung, zum Parken und zu bestehenden Barrieren aufgenommen. Diese Rückmeldungen fließen in die weitere Planung ein. Unser Ziel ist eine Rheinpfalzallee, die sicher, barrierefrei, klimaangepasst und für alle Verkehrsteilnehmenden gut nutzbar ist.

Rheinsteinstraße

Die Verkehrssituation in der Rheinsteinstraße beschäftigt viele Menschen in Karlshorst seit Jahren. Insbesondere die Schulgemeinschaft der Richard-Wagner-Grundschule und Anwohner:innen wünschen sich sichere Querungsmöglichkeiten und eine Verkehrsberuhigung. Mit der Drucksache DS/1981/IX wurde das Bezirksamt beauftragt, die Situation zu untersuchen und Vorschläge für eine sichere Umgestaltung zu entwickeln.

Mir war wichtig, die Planungen gemeinsam mit den Menschen vor Ort voranzubringen. Deshalb fand, nachdem der BVV Beschluss im Mobilitätsrat beraten wurde, im Mai 2026 ein gemeinsamer Vor-Ort-Termin mit Vertreter:innen der Initiative Carlesshorst, dem Straßen- und Grünflächenamt und mir statt. Gemeinsam haben wir die Kreuzungsbereiche und die Wegebeziehungen insbesondere zur Richard-Wagner-

Grundschule und zum Supermarkt betrachtet. Auch die Hinweise der Schulgemeinschaft fließen in die weitere Planung ein.

Um die nächsten Schritte auf eine belastbare Grundlage zu stellen, wurden umfangreiche Verkehrszählungen des Kfz-, Rad- und Fußverkehrs sowie des ruhenden Verkehrs durchgeführt. Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Verkehrssituation nach Abschluss der Bauarbeiten in der Treskowallee bereits entspannt hat. Gleichzeitig besteht insbesondere an der Querung zur Ehrenfelsstraße ein hoher Fußverkehr. An einzelnen Knotenpunkten besteht weiterhin Handlungsbedarf.

Das Straßen- und Grünflächenamt arbeitet deshalb an einem Konzept zur Verbesserung der Verkehrssicherheit. Vorgesehen sind unter anderem Gehwegvorstreckungen, die Querungswege verkürzen und die Sichtbeziehungen verbessern sollen. Da einzelne Ergebnisse der Verkehrserhebung, insbesondere im Umfeld der Richard-Wagner-Grundschule, noch überprüft werden sollen, sind nach den Sommerferien ergänzende Verkehrszählungen vorgesehen. Ziel bleibt eine Planung, die sich auf belastbare Daten stützt und die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmenden nachhaltig verbessert.

Ein neuer Zebrastreifen und ein neuer Radweg auf der Schottstraße

Im Juni 2026 haben die Bauarbeiten für den neuen Fußgängerüberweg im Bereich Schottstraße/Fanningerstraße/Alfredstraße und für die neue Radverkehrsanlage in der Schottstraße begonnen. Damit geht ein Projekt in die Umsetzung, für das sich Anwohnende, soziale Einrichtungen und die Bezirkspolitik seit vielen Jahren eingesetzt haben. Die Bauarbeiten starteten am 15. Juni 2026 und erfolgen in mehreren Abschnitten.

Den Auftakt bildet der Bau des neuen Fußgängerüberwegs an der Fanningerstraße. Anschließend folgt der Umbau des Knotenpunkts Schottstraße/Rüdigerstraße. Dabei wird

der westliche Arm der Rüdigerstraße im Einmündungsbereich neu angeordnet. Die Verkehrsführung soll dadurch übersichtlicher und sicherer werden.

Zum Abschluss wird in der Schottstraße zwischen Rodeliusplatz und Rüdigerstraße auf der westlichen Seite ein 327 Meter langer Hochbordradweg gebaut. Auf einem Teilstück der Alfredstraße entsteht zusätzlich ein 60 Meter langer Radfahrstreifen. Danach folgen Markierungsarbeiten in der Schottstraße und Rüdigerstraße.

Für die Radverkehrsanlage stehen 295.000 Euro aus dem Sondervermögen Infrastruktur der Wachsenden Stadt, kurz SIWA, zur Verfügung.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Bauarbeiten für neuen Fußgängerüberweg an der Schottstraße und Fanningerstraße haben begonnen – Berlin.de](#)

Große-Leege-Straße – zukünftig mit mehr Grün

Für die Große-Leege-Straße wurden im Rahmen einer Machbarkeitsstudie von einem beauftragten Büro verschiedene Varianten zur Aufwertung des Straßenraums entwickelt und anschließend intensiv mit den Anwohnenden diskutiert. Die Hinweise aus der Beteiligung sind direkt in die sogenannte Gemeinschaftsvariante eingeflossen.

Sie sieht zusätzliches Grün und neue Bäume vor. Gleichzeitig sollen Barrierefreiheit und Verkehrssicherheit verbessert werden. Ein zentrales Anliegen der Nachbarschaft wurde ebenfalls berücksichtigt: Die bestehenden Parkplätze bleiben erhalten.

Die Gemeinschaftsvariante bildet nun die Grundlage für die weiteren Planungen. Für eine bauliche Umsetzung stehen im Doppelhaushalt 2026/2027 allerdings keine Investitionsmittel zur Verfügung. Eine Realisierung kann deshalb erst erfolgen, wenn eine Finanzierung gesichert ist.

Die Gemeinschaftsvariante im Detail sowie Fakten rund um das Entwicklungskonzept und den Beteiligungsprozess können Sie hier einsehen:

[Informationen zum Entwicklungskonzept Große-Leege-Straße - Aufwertung der Grünflächen - Berlin.de](#)

Gudrunstraße wird zu einer Klima-Straße

Die Umgestaltung der Gudrunstraße ist ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Fördergebietes Frankfurter Allee Nord. Ziel ist es, den Straßenraum an die heutigen Anforderungen eines Wohnquartiers anzupassen und ihn verkehrssicherer, barrierefreier und klimaresilient zu gestalten. Der heute überdimensionierte Asphaltbereich soll neu geordnet werden. Dadurch entstehen mehr Grünflächen und neue Aufenthaltsbereiche. Zugleich soll die Verbindung zwischen dem Bahnhof Lichtenberg und den Grünflächen rund um den Zentralfriedhof Friedrichsfelde aufgewertet werden.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Beteiligung der Anwohner:innen. Bereits im Wettbewerbsverfahren 2024 konnten Bürger:innen die eingereichten Entwürfe bewerten und Anregungen einbringen. Im November 2025 haben wir erneut zu einer Informations- und Beteiligungsveranstaltung mit Kiezspaziergang entlang der Gudrunstraße eingeladen. Im Mittelpunkt stand insbesondere die Gestaltung des neuen Platzes an der Ecke Gudrunstraße/Fanningerstraße. Ergänzend konnten Hinweise über die Beteiligungsplattform [mein.berlin](#) eingebracht werden.

Die Rückmeldungen sind in die weitere Planung eingeflossen. So entsteht Schritt für Schritt ein Straßenraum, der Verkehrssicherheit und Barrierefreiheit mit mehr Grün und einer höheren Aufenthaltsqualität verbindet. Unser Ziel ist eine Gudrunstraße, die nicht nur als Verkehrsraum funktioniert, sondern als lebendiger Ort mit hoher Aufenthaltsqualität für die Menschen im Kiez. Die bauliche Umsetzung ist für den Zeitraum zwischen 2027 und 2030 vorgesehen.

Weitere Informationen können Sie hier einsehen:

[Feedback zur Planung für die Umgestaltung der Gudrunstraße – meinBerlin](#)

Investitionen aus dem Infrastruktursondervermögen des Bundes

Viele Straßen und Gehwege in Lichtenberg weisen seit Jahren einen erheblichen Sanierungsbedarf auf. Deshalb habe ich mich frühzeitig dafür eingesetzt, dass unser Bezirk Mittel aus dem Infrastruktursondervermögen des Bundes für notwendige Infrastrukturmaßnahmen nutzt. Ziel ist es, dringend notwendige Baumaßnahmen schneller umzusetzen und den Sanierungsstau Schritt für Schritt abzubauen.

Die Bauarbeiten sollen 2027 beginnen. Drei weitere Maßnahmen haben wir bei der zuständigen Senatsverwaltung angemeldet.

Maßnahmenüberblick

Maßnahme	Geplante Umsetzung
Pablo-Picasso-Straße: grundhafter Ausbau	2027
Dorfstraße Wartenberg: Neubau des Gehwegs	2027
Wallensteinstraße zwischen Sangeallee und Ilsestraße: grundhafter Ausbau und barrierefreie Haltestelle	2027
Huronseestraße: Neubau des Gehwegs	2027

Mir ist wichtig, dass wir verfügbare Fördermöglichkeiten konsequent nutzen. Zusätzliche Mittel ermöglichen uns, notwendige Investitionen vorzubereiten und den Sanierungsbedarf bei Straßen und Gehwegen schrittweise anzugehen.

Sichere und barrierefreie Querungen

Neben den größeren Straßenbauprojekten setzen wir zahlreiche kleinere Maßnahmen um, die das sichere Zufußgehen erleichtern. 2026 werden insgesamt 31

Bordsteinabsenkungen an 10 Standorten hergestellt:

- Rupprechtstraße/Archibaldweg
- Rupprechtstraße/Maximilianstraße
- Große-Leege-Straße/Straußberger Straße
- Straußberger Straße/Goeckestraße
- Otto-Marquardt-Straße/Hohenschönhausener Straße
- Köpenicker Allee/Marksburgstraße
- Köpenicker Allee/Rheinsteinstraße
- Rehnser Weg/Honnefer Straße
- Warnitzer Straße
- Vulkanstraße
- Rüdickenstraße
- Rhinstraße
- Sewanstraße 253/255

Abgesenkte Bordsteine erleichtern Menschen mit Rollstuhl oder Rollator und Eltern mit Kinderwagen das Queren der Straße. Auch für Radfahrende verbessern sie an vielen Stellen die Nutzbarkeit des Straßenraums.

Straßen und Gehwege instandsetzen und erneuern

Neben neuen und grundhaften Baumaßnahmen gehört die laufende Instandsetzung der bestehenden Infrastruktur zu den Aufgaben des Straßen- und Grünflächenamtes. 2026 werden an zahlreichen Stellen im Bezirk Fahrbahnen und Gehwege erneuert oder ausgebessert.

Folgende Fahrbahninstandsetzungen sind in 2026 vorgesehen:

- Lindener Straße (Straße 2 bis Klarahöh)
- Lückstraße (Weitlingstraße bis Wönnichstraße)
- Nöldnerstraße (Stadthausstraße Kreuzungsbereich)
- Sewanstraße (Kreuzungsbereich Volkradstraße)
- Große-Leege-Straße (Gärtnerstraße bis Bahnhofstraße)
- Pablo-Picasso-Straße / Seehausener Straße
- Egon-Erwin-Kisch-Straße (zwischen Ernst-Barlach-Straße und Rostocker
- Darßer Straße (zwischen Falkenberger Chaussee und Bornerstraße)
- Rosenfelder Straße 13 (BVG Haltestelle)
- Landsberger Allee
- Hauptstraße (Zwischen Blockdammweg und Karlshorster Straße)
- Indira-Ghandi-Str./Hansastraße (Kreuzungsbereich)
- Alt-Friedrichsfelde (Nebenfahrbahn)
- Hohenschönhausener Straße (zwischen Weißenseer Weg und Otto-Maquardtstraße)
- Hansastraße (zwischen Feldtmannstraße und Falkenberger Chaussee)
- Birkholzer Weg / Straße 5 (Höhe Birkholzer Weg 76)
- Hagenower Ring(Höhe Ernst-Barlach-Str. 49)
- Schlichtallee (zwischen Hauptstraße und Zobtener Straße)

Folgende Gehweginstandsetzungen sind in 2026 vorgesehen:

- Joseph-Orlopp-Straße 15 - 29
- Möllendorffstraße 64 - 68
- Rosenfelder Straße 11 -13
- Mellenseestraße 4 - 1
- Gundelfingerstraße (Dönhoffstraße bis Dorotheastrasse)
- Bornitzstraße 1 - 13
- Wriezener Straße (Große-Leege-Straße bis Goeckestraße)
- Paul-Junius-Straße 3 - 12
- Nöldnerstraße (Nöldnerplatz)
- Kriemhildstr. 1-5 A

Folgende Fahrbahninstandsetzungen sind in 2027 vorgesehen:

- Goeckestraße (zwischen Straußberger Straße und Werneuchener Straße)
- Suermondtstraße (zwischen Degener Straße und Bezirksgrenze)
- Landsberger Allee / Weißenseer Weg (Südfahrbahn im Kreuzungsbereich)
- Einbecker Straße 115

Folgende Gehweginstandsetzung sind in 2027 vorgesehen:

- Delbrückstraße 6 -14
- Gudrunstraße (Friedhof Vorplatz)
- Rüdigerstraße (Kita Vorplatz)
- Ilsestraße
- Köpenicker Allee (Rheinsteinststraße bis Zum alten Flugplatz)

2.2 Sichere Wege für Kinder

Die Sicherheit von Kindern auf ihrem Schulweg gehört zu den wichtigsten Aufgaben im Straßenraum. Deshalb haben wir auch 2026 zahlreiche Schulstandorte gemeinsam mit Schulen, Elternvertretungen, Polizei, Senatsverwaltungen und den zuständigen Fachbereichen betrachtet. Ziel war es, Gefahrenstellen zu erkennen und konkrete Verbesserungen anzustoßen.

Sonnenuhr-Grundschule: Bessere Sicht an den Querungsstellen

An der Sonnenuhr-Grundschule haben wir die Querungsstellen an der Kreuzung Franz-Jacob-Straße/Karl-Lade-Straße sicherer gestaltet. Dafür wurden barrierefreie, nicht bauliche Gehwegvorstreckungen eingerichtet. Taktile Elemente erleichtern mobilitätseingeschränkten Menschen die Querung. Poller verhindern, dass die Gehwegflächen widerrechtlich befahren oder zum Parken genutzt werden.

Wo abgestellte Autos früher die Sicht auf Kinder erschwert haben, können heute Fahrräder und Roller geordnet abgestellt werden. Dadurch werden die Querungsstellen übersichtlicher und die Wege zur Schule sicherer.

Schule am Wilhelmsberg: Hinweise der Schulgemeinschaft aufgenommen

Nach Hinweisen aus der Schulgemeinschaft haben wir uns die Situation rund um die Schule am Wilhelmsberg bei mehreren gemeinsamen Vor-Ort-Terminen angesehen.

Geprüft wurden Gehwegvorstreckungen, Haltverbote, Verbesserungen der Querungssituation und der Einsatz von Schülerlots:innen. Ein Teil der Maßnahmen befindet sich bereits in der Umsetzung. Weitere Prüfungen laufen.

Falkenberger Chaussee: Weiter für eine sichere Lösung

Für die Falkenberger Chaussee zwischen Welse- und Dorfstraße hat das Straßen- und Grünflächenamt einen gemeinsamen Geh- und Radweg in beide Fahrtrichtungen sowie eine Bedarfsampel am Ortseingang Dorf Falkenberg geplant. Beide Maßnahmen wurden der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt zur verkehrsrechtlichen Anordnung vorgelegt. Die Senatsverwaltung lehnte sie zunächst ab.

Damit wollte ich mich nicht zufriedengeben. Um die Schulwegsituation gemeinsam zu betrachten, habe ich einen Vor-Ort-Termin mit der Senatsverwaltung, der Polizei, infraVelo und dem Straßen- und Grünflächenamt initiiert. Im Mittelpunkt standen die Querungsmöglichkeiten sowie die Führung des Fuß- und Radverkehrs.

Die Senatsverwaltung hat angekündigt, nach den Sommerferien die Querungssituation an der Kreuzung Falkenberger Chaussee/Wartiner Straße vor Unterrichtsbeginn zu beobachten. Anschließend soll entschieden werden, ob und welche Querungshilfe dort angeordnet werden kann. Das Straßen- und Grünflächenamt wird seine Planung auf Grundlage dieser Rückmeldung anpassen.

Für den Gehweg in Fahrtrichtung Osten stellte die Senatsverwaltung beim Vor-Ort-Termin zudem eine Freigabe für den Radverkehr in Aussicht. Für die Gegenrichtung soll die bestehende Regelung erhalten bleiben. Wir setzen uns weiter dafür ein, die Schulwegsituation an der Falkenberger Chaussee zu verbessern.

Mein Falkenberg: Schulwegsicherheit mit dem Quartier weiterentwickeln

Im Norden unseres Bezirks ist mit Mein Falkenberg ein neues Wohnquartier entstanden. Mit der weiteren Bebauung verändern sich auch die Verkehrsströme und damit die Anforderungen an sichere Wege für Kinder.

Wir prüfen deshalb, welche zusätzlichen Maßnahmen zur Schulwegsicherheit erforderlich sind und welche Anforderungen im Zuge der weiteren Bauausführung berücksichtigt

werden können. Dazu gehört auch die Frage, wie Piktogramme und Beschilderungen die Verkehrssicherheit im Quartier verbessern können.

Robert-Siewert-Straße: Neuer Fußgängerüberweg

In der Robert-Siewert-Straße entsteht ein neuer Fußgängerüberweg. Er verbessert die Querung insbesondere für Schulkinder, Familien und mobilitätseingeschränkte Menschen. Neben der Markierung des Überwegs gehört eine neue Beleuchtungsanlage zur Maßnahme, damit die Querungsstelle auch in den Abendstunden und Wintermonaten gut erkennbar ist. Die letzten Arbeiten haben sich verzögert, weil der zuständige Netzbetreiber die erforderlichen Lichtmasten erst mit mehreren Monaten Verspätung errichten konnte. Nach der Montage der Lichtmasten können die abschließenden Markierungsarbeiten ausgeführt werden. Das Bezirksamt begleitet die noch ausstehenden Arbeiten kontinuierlich und veranlasst die notwendigen Schritte, damit der Fußgängerüberweg endlich vollständig in Betrieb genommen werden kann.

Marksburgstraße, Lisztstraße und Sangeallee: Knotenpunkt sicherer gestalten

Die Kreuzung Marksburgstraße/Lisztstraße/Sangeallee soll grundlegend verkehrssicherer gestaltet werden. Geplant sind mehrere neue Querungsstellen, Aufpflasterungen und ein zusätzlicher Fußgängerüberweg. Ursprünglich hatte das Bezirksamt den Fußgängerüberweg für das Förderprogramm des Landes zur Verbesserung des Fußverkehrs angemeldet. Die Förderung wurde nicht bewilligt. Deshalb soll er nun gemeinsam mit der umfassenderen Umgestaltung des Knotenpunkts im Rahmen des Modellprojekts „Verbesserung der Fußgängerbeziehungen“ realisiert werden.

Derzeit wird die Bauplanungsunterlage für die Gesamtmaßnahme erarbeitet. Nach Einreichung bei der Senatsverwaltung und Bewilligung der erforderlichen Mittel könnte der Bau nach aktuellem Planungsstand im dritten Quartal 2027 beginnen.

Mit diesem Projekt schaffen wir einen weiteren sicheren Baustein im Lichtenberger Fußverkehrsnetz. Gerade an stark frequentierten Knotenpunkten leisten gut gestaltete Querungsstellen einen wichtigen Beitrag zu mehr Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit und einer besseren Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Dialog-Displays für mehr Aufmerksamkeit

2026 haben wir - im gesamten Bezirk verteilt - insgesamt 30 Dialog-Displays vor allem an Grundschulen, aber auch an Kitas aufgestellt. Am 6. Juli haben wir gemeinsam mit der Schulgemeinschaft das neue Display an der Grundschule im Gutsark eingeweiht. Die Initiative dafür kam aus der Schule selbst. Schulleitung, Eltern und Schüler:innen hatten sich gemeinsam für die Maßnahme eingesetzt.

Dialog-Displays zeigen Autofahrer:innen unmittelbar, ob sie mit angemessener Geschwindigkeit unterwegs sind. Sie ersetzen weder Kontrollen noch notwendige bauliche Maßnahmen. Sie können aber gerade im Umfeld von Schulen dazu beitragen, die Aufmerksamkeit für die gefahrene Geschwindigkeit zu erhöhen.

Mellenseestraße: Kein Durchgangsverkehr vor der Kita Krokofant

Vor der Kita Krokofant haben wir einen Abschnitt der Mellenseestraße teileingezogen. Er kann seitdem nur noch vom Lieferverkehr und von Einsatzfahrzeugen befahren werden. Modalfilter verhindern den Durchgangsverkehr und beruhigen damit den Bereich unmittelbar vor der Kita.

Der Maßnahme gingen enge Abstimmungen mit der Kita-Leitung und den Elternvertreter:innen voraus. Mit der Umsetzung wurde zugleich der Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung [DS/1159/IX](#) erfüllt.

Kein Autoverkehr direkt vor der Kita sorgt für eine spürbare Verkehrssicherheit und erleichtert Kindern und Familien den täglichen Weg zur Einrichtung. Genau solche

Maßnahmen sind ein wichtiger Bestandteil einer kinderfreundlichen Mobilität in Lichtenberg, für die ich mich einsetze.

2.3 Neue Zebrastreifen: Jeder einzelne braucht viel Vorarbeit

Wie aufwendig eine einzelne Maßnahme sein kann, zeigt sich besonders bei Fußgängerüberwegen. Zwischen der ersten Idee und einem fertigen Zebrastreifen können mehrere Jahre liegen.

Umso mehr freue ich mich über jeden Zebrastreifen, den wir fertigstellen.

In der **Sewanstraße** haben wir gleich **zwei neue Fußgängerüberwege** mit Mittelinseln geschaffen: einen auf Höhe der **Bernhard-Grzimek-Schule** und einen auf Höhe der **Grundschule am Tränkegraben**.

Weitere **Fußgängerüberwege** befinden sich derzeit an der **Schottstraße/Fanningerstraße/Alfredstraße** sowie an der **Robert-Siewert-Straße** für den Schulweg zur **Lew-Tolstoi-Grundschule** in der Umsetzung.

Und wir planen bereits die nächsten Querungshilfen:

- In der **Schleizer Straße östlich des Arendswegs** soll an der **39. Grundschule** ein **Fußgängerüberweg** entstehen.
- An der **Marksburgstraße/Lisztstraße** sind ein **Fußgängerüberweg** und eine **Gehwegvorstreckung** vorgesehen.
- **Fußgängerüberweg** in der **Franz-Jacob-Straße**, Höhe Turnhalle
- Am Knotenpunkt **Lindenberger Straße / Dorfstraße (Wartenberg)** sind weitere **Fußgängerüberwege** geplant.
- An der **Vincent-van-Gogh-Straße/Welsestraße** planen wir einen **Fußgängerüberweg** und eine **Gehwegvorstreckung**. Davon profitieren die **Feldmark-Grundschule**, die **Elsa-Neumann-Schule** sowie **mehrere Kitas** in der

Umgebung. Wir könnten bereits 2026 beginnen. Voraussetzung ist die Finanzierungszusage der Senatsverwaltung.

- An der **Oberseestraße/Degnerstraße** ist eine **Gehwegvorstreckung** geplant.
- An der **Schulze-Boysen-Straße/Buchberger Straße** ist ein weiterer **Fußgängerüberweg** vorgesehen.
- An der **Rheinsteinstraße/Königswinterstraße** planen wir weitere **Gehwegvorstreckungen**.

Im Alltag können diese Maßnahmen einen großen Unterschied machen, weil sie Wege verkürzen, Sichtbeziehungen verbessern und das selbstständige Unterwegssein erleichtern.

2.4 Sichere Wege von Anfang an einer neuen Schule mitplanen

Bei neuen Schulen muss die Schulwegsicherheit bereits in der Planungsphase berücksichtigt werden. Deshalb arbeiten Schulbau und Verkehrsplanung an mehreren Standorten eng zusammen.

Neue Grundschule am Grafenauer Weg

Im Ortsteil Karlshorst entsteht durch die HOWOGE eine neue Grundschule am Grafenauer Weg. Parallel zum Hochbau setzt das Straßen- und Grünflächenamt Maßnahmen zur Verbesserung der Schulwegsicherheit um. Geplant sind unter anderem eine Aufpflasterung, Änderungen der Verkehrsführung und weitere verkehrsberuhigende Maßnahmen im Umfeld der Schule. Im März 2026 wurden die Planungen bei einer Informationsveranstaltung mit den Anwohner:innen vorgestellt und erläutert.

Schule am Wartenberger Feld

Auch der Bau des Modularen Ergänzungsbaus an der Schule am Wartenberger Feld wurde mit Fragen der Schulwegsicherheit verbunden. Bei einer Informationsveranstaltung im Juli 2026 standen die Erreichbarkeit der Schule und sichere Wege für Kinder und Jugendliche im Mittelpunkt. Hinweise aus der Nachbarschaft wurden aufgenommen und fließen in die weiteren Planungen ein.

Neue und erneuerte Gehwege an Schulstandorten

Neben größeren Verkehrsprojekten haben wir 2026 auch Gehwege im Umfeld mehrerer Schulen neu hergestellt oder erneuert.

So entstanden 2026 unter anderem neue Gehwege

- an der Carl-von-Linné-Schule in der Paul-Junius-Straße,
- in der Wartiner Straße zwischen Hausnummer 55/77 und der Biesenbrower Straße,
- an der neuen Grundschule Wustrower Straße sowie
- an der entstehenden Integrierten Sekundarschule am Römerweg, deren Gehwegbau voraussichtlich im Sommer 2026 abgeschlossen wird.

Damit verbessern wir die Erreichbarkeit der Schulstandorte und schaffen sichere, barriereärmere Wege für Schüler:innen.

2.5 Radverkehr

Der Ausbau einer sicheren Radverkehrsinfrastruktur bleibt ein wichtiger Bestandteil der Mobilitätsentwicklung in Lichtenberg. 2026 konnten mehrere Projekte umgesetzt oder entscheidend vorangebracht werden. Gleichzeitig haben wir die Planung weiterer Fahrradstraßen und wichtiger Verbindungen im Berliner Radvorrangnetz weitergeführt.

Neue Fahrradstraße durch Karlshorst

Mit der Fahrradstraße in der Hentigstraße, Cäsarstraße und im Römerweg setzen wir ein langjähriges Anliegen vieler Menschen in Karlshorst um. Auf einer Länge von insgesamt rund einem Kilometer entsteht eine durchgängige Verbindung, auf der der Radverkehr Vorrang hat.

Grundlage des Projekts war ein [Beschluss](#) der Bezirksverordnetenversammlung aus dem Jahr 2022. Im Vorfeld hat das Bezirksamt eine Machbarkeitsstudie erarbeitet.

Anwohner:innen und weitere Interessierte konnten sich über eine Online-Beteiligung, Vor-Ort-Termine und eine öffentliche Präsentation der Ergebnisse in die Planung einbringen. Ihre Hinweise sind in die Ausgestaltung der Fahrradstraße eingeflossen.

Die Umsetzung begann im November 2025 und erfolgt in drei Bauabschnitten. Der erste Abschnitt wurde noch im Dezember abgeschlossen. Der zweite Bauabschnitt zwischen Marksburgstraße und Aristotelessteig folgte bis zum 15. Juli 2026. Der dritte Abschnitt zwischen Aristotelessteig und Treskowallee ist nun im August 2026 abgeschlossen worden.

Neben der erforderlichen Beschilderung werden die Fahrbahnmarkierungen aufgebracht, die den Straßenzug als Fahrradstraße kenntlich machen. Bereits zuvor wurde die Fahrbahn in der Hentigstraße abschnittsweise saniert. Anliegerverkehr bleibt weiterhin möglich.

Mit dem Abschluss der Gesamtmaßnahme erhält Karlshorst eine weitere durchgängige Radverbindung und mehr Sicherheit und Übersichtlichkeit im Straßenraum.

Fahrradstraße Rüdickenstraße eingerichtet

Mit der Fahrradstraße in der Rüdickenstraße haben wir 2026 einen weiteren Baustein des Lichtenberger Radverkehrsnetzes fertiggestellt. Auf einer rund 420 Meter langen Strecke

zwischen der Nebenfahrbahn der Falkenberger Chaussee und dem Bereich hinter den Gleisübergängen ist eine neue Verbindung für den Radverkehr entstanden.

Im Rahmen der Baumaßnahme wurde die Straße neu beschildert und markiert. Zusätzlich wurden punktuelle Verbesserungen an der Straßeninfrastruktur vorgenommen.

Am 29. Mai 2026 haben wir die Fahrradstraße gemeinsam mit Bürger:innen und der Abgeordneten Bettina Jarasch offiziell eröffnet. Mit der neuen Verbindung wurde eine weitere Netzlücke geschlossen.

Weitere Fahrradstraßen in Vorbereitung

Neben den bereits umgesetzten Projekten befinden sich weitere Fahrradstraßen planerisch in Vorbereitung. Die Vorhaben befinden sich dabei in unterschiedlichen Stadien.

Projekt	Stand 2026
An der Bucht	Nach Machbarkeitsstudie und Beteiligungsverfahren wurde die Planung 2026 weiter ausgearbeitet. Der erste Bauabschnitt wird voraussichtlich noch in 2026 begangen.
Wandlitzstraße	Das Vorhaben wurde in die Projektvorbereitung aufgenommen.
Zwieseler Straße	Mit der Anpassung des Entwurfs des Bebauungsplans 11-158 wurden die erforderlichen planungsrechtlichen Voraussetzungen für eine künftige Fahrradstraße geschaffen.
Wiesenweg	Die bezirksübergreifende Fahrradstraße zwischen Gürtelstraße und Schulze-Boysen-Straße wird durch infraVelo geplant. Die Umsetzung ist für 2027 vorgesehen.

Projekt	Stand 2026
Bornitzstraße	InfraVelo hat die Entwurfsplanung bereits erstellt. Abstimmungen laufen an.

Damit wurden 2026 wichtige Grundlagen geschaffen, um das Fahrradstraßennetz in den kommenden Jahren weiter auszubauen.

Größere Radverkehrsprojekte

Radbahn U5: Planung weiter vorangebracht

Die Radbahn U5 soll langfristig eine durchgängige Radverbindung entlang der U5 zwischen Hönow und der Innenstadt schaffen und dabei Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg besser miteinander verbinden. Gemeinsam mit dem Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf habe ich mich auch 2026 dafür eingesetzt, die Planungen weiter voranzubringen.

Für den Lichtenberger Abschnitt wurden bereits wesentliche planerische Grundlagen geschaffen. Eine besondere Herausforderung bleibt der Abschnitt über Flächen der Deutschen Bahn zwischen Friedenshorster Straße und Treskowallee. Das Bezirksamt hat dafür einen Vertragsentwurf, einen beispielhaften Querschnitt und eine Baubeschreibung erarbeitet und der Deutschen Bahn übermittelt. Die Deutsche Bahn macht ihre Zustimmung jedoch von einer weitergehenden Detailplanung abhängig.

Um das Verfahren voranzubringen, habe ich mich dafür eingesetzt, die infraVelo stärker in die weitere Projektsteuerung einzubinden. Da die Machbarkeitsstudie bereits im Auftrag der Senatsverwaltung durch die infraVelo erstellt worden ist, setzen wir uns gemeinsam mit Marzahn-Hellersdorf dafür ein, dass sie auch für die weiteren Planungsschritte ein offizielles Mandat erhält.

So haben wir von infraVelo inzwischen Unterstützung bei den notwendigen Unterlagen für eine Bauvoranfrage bei der Deutschen Bahn erhalten. Die Rückmeldung der DB steht noch aus.

Das Ziel bleibt eine durchgängige Radbahn U5. Dafür müssen insbesondere die offenen Fragen zur Nutzung der Bahnflächen geklärt werden.

Radschnellverbindung Ost: Bornitzstraße wird zu einer Fahrradstraße

Die Radschnellverbindung Ost soll auf rund 23 Kilometern Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg mit der Berliner Innenstadt verbinden. Auch 2026 wurden die Planungen weitergeführt. Ich habe mich gegenüber der Senatsverwaltung und den Projektbeteiligten dafür eingesetzt, dass das Vorhaben der Radschnellverbindung 9 weiterbearbeitet wird.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Bornitzstraße. Nach dem derzeitigen Planungsstand soll die Bornitzstraße als Fahrradstraße Bestandteil der Radschnellverbindung werden. Damit kann die Verbindung für den Radverkehr verbessert werden, ohne die ursprünglich vorgesehenen Eingriffe in den Baumbestand.

Bezirksübergreifende Radverkehrsanlage auf der Hansastraße

Auch an weiteren Abschnitten des Radvorrangnetzes wurde 2026 gearbeitet.

Für die Hansastraße ist auf einer Länge von 1.702 Metern eine neue Radverkehrsanlage vorgesehen. Das Projekt wird bezirksübergreifend umgesetzt. Im Pankower Abschnitt haben die Bauarbeiten bereits begonnen. Im Lichtenberger Abschnitt zwischen Liebermannstraße/Feldtmannstraße und Darßer Straße/Malchower Weg wird der Bau beginnen, sobald die vorausgehenden Arbeiten und die Baumaßnahme der BVG entsprechend fortgeschritten sind.

Neue Radverkehrsanlage auf der B1 / Alt-Friedrichsfelde: Planung weitergeführt

Für die Radverkehrsanlage Alt-Friedrichsfelde zwischen Rosenfelder Ring und der Straße Am Tierpark haben wir 2026 die Planung weitergeführt. Bestandteil des Projekts ist auch die Anpassung des Knotenpunkts Rosenfelder Straße. Für die Umsetzung fehlt derzeit noch die verkehrsrechtliche Anordnung der zuständigen Senatsverwaltung. Sie ist Voraussetzung für die Finanzierung und damit auch für den Baubeginn. Sobald die Anordnung vorliegt, können die nächsten Schritte für die Umsetzung eingeleitet werden.

Wallensteinstraße: Lösung für das Kopfsteinpflaster gesucht

Die Wallensteinstraße ist eine wichtige Radverbindung in Karlshorst. Das vorhandene Großsteinpflaster erschwert dort jedoch insbesondere das Radfahren.

2026 haben sich das Bezirksamt, die Senatsverwaltung, infraVelo und Vertreter:innen der Initiative Carlesshorst deshalb bei mehreren Vor-Ort-Terminen mit möglichen Verbesserungen beschäftigt. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob das vorhandene Kopfsteinpflaster abgefräst werden kann. Dadurch könnte die Oberfläche besser befahrbar werden, ohne den Charakter der Straße vollständig zu verändern.

Auf meine Initiative wurde die Wallensteinstraße bei infraVelo für eine mögliche Umsetzung angemeldet. Nach Abstimmung mit der Senatsverwaltung wurde das Projekt in die engere Auswahl aufgenommen. Ob die Maßnahme umgesetzt werden kann, hängt nun von einer entsprechenden Finanzierung durch das Land Berlin ab.

Mehr Fahrradabstellmöglichkeiten

Eine gute Radverkehrsinfrastruktur braucht auch sichere und gut erreichbare Abstellmöglichkeiten. Deshalb investieren wir 2026 im gesamten Bezirk rund 47.000 Euro in neue Fahrradbügel.

Zusätzliche Abstellmöglichkeiten entstehen insbesondere dort, wo ein hoher Bedarf besteht, etwa an öffentlichen Einrichtungen, in Wohnquartieren und an wichtigen Alltagszielen. Auch solche vergleichsweise kleinen Maßnahmen gehören zum Ausbau einer alltagstauglichen Radverkehrsinfrastruktur.

2.6 Verkehrsberuhigung und lebenswerte Wohnstraßen

Wohnstraßen sind Teil des unmittelbaren Lebensumfelds. Wo viel Durchgangsverkehr durch Nebenstraßen fährt, entstehen Belastungen für die Nachbarschaft und zusätzliche Konflikte im Straßenraum. Deshalb untersuchen wir 2026 in mehreren Kiezen, wie der Verkehr besser gesteuert und Wohnstraßen entlastet werden können.

Weniger Durchgangsverkehr im Weitlingkiez

Der Weitlingkiez ist ein lebendiges Wohnquartier. Gleichzeitig nutzen viele Autofahrende die Nebenstraßen als Abkürzung. Um eine belastbare Grundlage für mögliche Verbesserungen zu schaffen, wurde eine umfassende Verkehrsuntersuchung durchgeführt und Anfang 2026 abgeschlossen. Den Abschlussbericht der Verkehrsuntersuchung finden Sie [hier](#). Die Ergebnisse zeigen, dass je nach Straßenabschnitt zwischen 20 und 45 % des Verkehrs auf Durchgangsverkehr entfallen. Viele Fahrzeuge haben also weder ihren Start- noch ihren Zielpunkt im Weitlingkiez. Mir war von Anfang an wichtig, die weiteren Schritte gemeinsam mit den Menschen vor Ort zu entwickeln. Deshalb wurden die Ergebnisse der Verkehrsuntersuchung öffentlich vorgestellt und die Anwohner:innen frühzeitig in den weiteren Prozess einbezogen.

Auf Grundlage der Untersuchung bewilligte die Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt im März 2026 die finanziellen Mittel für die Entwicklung konkreter Maßnahmen, womit ein Planungsbüro beauftragt wurde, geeignete Maßnahmen zu

entwickeln, die dazu geeignet sind, um den Durchgangsverkehr zu reduzieren und die Wohnstraßen entlastet werden können.

Am 26. August 2026 findet dazu die nächste öffentliche Beteiligungsveranstaltung statt. Dort können die Menschen aus dem Kiez ihre Erfahrungen und Hinweise in die Entwicklung der Maßnahmen einbringen. Alle Informationen zur Maßnahmenentwicklung im Weitlingkiez befinden sich [hier](#) (*Die Seite wird laufend aktualisiert.*).

Weniger Durchgangsverkehr in Alt-Lichtenberg (Ost)

Auch in Alt-Lichtenberg wünschen sich viele Anwohner:innen weniger Durchgangsverkehr und sichere Wege. Seit mehreren Jahren engagiert sich die Bürger:inneninitiative Kiezblock Alt-Lichtenberg für Verbesserungen im Quartier und bringt dabei ihre Erfahrungen und Vorschläge ein.

Um eine belastbare Grundlage für die weitere Planung zu schaffen, habe ich mich dafür eingesetzt, dass wir 2026 von der Senatsverwaltung die finanziellen Mittel für eine umfassende Verkehrsuntersuchung erhalten. Mit der Untersuchung wurde das Planungsbüro Stadtraum beauftragt. Es analysiert die heutigen Verkehrsströme in Alt-Lichtenberg östlich der Ruschestraße und soll darauf aufbauend geeignete Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung entwickeln.

Die Untersuchung bildet zugleich die Grundlage für die Beteiligung der Anwohner:innen. Die erste Beteiligungsveranstaltung ist für den Herbst 2026 vorgesehen. Die Hinweise aus dem Kiez sollen in die Entwicklung des Verkehrskonzepts einfließen.

Temporäre Spielstraße in der Wildensteiner Straße

Straßen können auch Orte für Spiel und Begegnung sein. Das hat die temporäre Spielstraße in der Wildensteiner Straße in Karlshorst 2026 ganz praktisch gezeigt.

An vier Freitagnachmittagen im Juni und Juli 2026 wurde der Straßenabschnitt zwischen Wandlitzstraße und Ehrlichstraße für den motorisierten Verkehr gesperrt. Für einige Stunden stand die Straße Kindern, Familien und der Nachbarschaft als Spiel- und Begegnungsraum zur Verfügung.

Mir war wichtig, dass diese Aktion stattfinden kann. Deshalb habe ich mich dafür eingesetzt, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen und die Umsetzung zu ermöglichen. Entscheidend für das Gelingen war zugleich das ehrenamtliche Engagement vor Ort. Mein Dank gilt der Initiative Carlesshorst und den freiwilligen Helfer:innen, die die Spielstraßen vorbereitet, organisiert und begleitet haben.

Die Aktion hat gezeigt, wie ein Straßenraum zeitweise anders genutzt werden kann: mit mehr Platz zum Spielen, für Begegnungen und den Austausch in der Nachbarschaft. Gleichzeitig wurde deutlich, dass es ein großes Interesse an solchen Angeboten im Kiez gibt.

2.7 Barrierefreiheit gemeinsam verbessern

Ein barrierefreier öffentlicher Raum entsteht am besten im direkten Austausch mit den Menschen, die ihn täglich nutzen. Deshalb habe ich auch 2026 gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen und weiteren Akteur:innen konkrete Barrieren vor Ort betrachtet und Verbesserungsmöglichkeiten besprochen.

Barrieren im Kiez gemeinsam erkennen

Gemeinsam mit dem Bürgertreff Alt-Hohenschönhausen fand ein Stadtteilrundgang statt, bei dem wir uns die Situation vor Ort angesehen haben. Dabei wurden Hinweise zu Gehwegen, Querungsstellen und zur allgemeinen Nutzbarkeit des öffentlichen Raums aufgenommen.

Mir ist wichtig, Barrierefreiheit nicht ausschließlich anhand von Plänen zu beurteilen. Gerade im Alltag zeigen sich Hindernisse, die auf dem Papier leicht übersehen werden. Solche Rundgänge helfen uns deshalb auch dabei, konkrete Probleme aufzunehmen und Prioritäten für weitere Maßnahmen zu setzen.

Bahnhof Lichtenberg: Zuständigkeiten klären und Barrieren dokumentieren

Ein weiterer Schwerpunkt war 2026 das Umfeld des Bahnhofs Lichtenberg. Gemeinsam mit dem Beirat von und für Menschen mit Behinderungen sowie Vertreter:innen der Deutschen Bahn haben wir uns vor Ort angesehen, wo Menschen auf Hindernisse stoßen und was sich konkret verbessern lässt. An einem großen Bahnhof treffen viele Wege und Verkehrsmittel aufeinander. Nicht alles liegt dabei in der Hand des Bezirks. Hinweise, die die Deutsche Bahn oder die BVG betreffen, haben wir deshalb direkt weitergegeben und bleiben auch dort an den Verbesserungen dran.

Barrierefreiheit bei unseren Projekten mitdenken

Barrierefreiheit ist kein einzelnes Projekt. Sie spielt bei vielen Maßnahmen des Straßen- und Grünflächenamtes eine Rolle.

2026 werden wir beispielsweise 31 Bordsteinabsenkungen an verschiedenen Standorten im gesamten Bezirk hergestellt. Bei neuen Fußgängerüberwegen und Gehwegvorstreckungen achten wir auf sichere und möglichst barrierefreie Querungen. Auch bei der Schulwegsicherheit, beim Umbau von Straßen und bei neuen Gehwegen wird Barrierefreiheit von Beginn an mitgedacht.

Das zeigt sich auch bei größeren Projekten. In der Rheinpfalzallee sollen bestehende Barrieren im Zuge der Umgestaltung beseitigt werden. Für die Wallensteinstraße haben wir einen grundhaften Ausbau einschließlich einer barrierefreien Bushaltestelle für das Infrastruktursondervermögen angemeldet. Auch bei neuen Schulstandorten entstehen sichere und barriereärmere Wege.

Die Rückmeldungen aus den Kiezspaziergängen und Gesprächen helfen uns dabei, diese Arbeit weiterzuentwickeln. Unser Ziel bleibt, dass möglichst viele Menschen den öffentlichen Raum selbstständig und sicher nutzen können.

2.8 Öffentlicher Nahverkehr und neue Mobilität

Ein gut erreichbarer öffentlicher Nahverkehr ist für viele Menschen Voraussetzung dafür, im Alltag unabhängig unterwegs zu sein. Gleichzeitig verändern sich Mobilitätsangebote. Bus und Bahn werden zunehmend mit Fahrrad- und Sharing-Angeboten kombiniert. 2026 haben wir deshalb sowohl an einer besseren ÖPNV-Anbindung als auch an neuen Mobilitätsangeboten weitergearbeitet.

Kiezbuslinie Frankfurter Allee Nord: Die ersten Haltestellen kommen

Eine bessere Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr ist im Gebiet Frankfurter Allee Nord seit Jahren ein wichtiges Thema. Wohngebiete rund um den Lindenhof, die Bornitzstraße und Teile der Ruschestraße liegen vergleichsweise weit von S- und U-Bahnstationen entfernt. Eine Kiezbuslinie kann hier künftig kürzere Wege schaffen und insbesondere ältere Menschen, Familien sowie mobilitätseingeschränkte Personen im Alltag entlasten.

Die Einführung der neuen Buslinie ist ein komplexes Vorhaben. Insgesamt müssen 23 Haltestellen neu gebaut oder umgestaltet werden. Dafür sind umfangreiche Planungen, Abstimmungen mit der BVG und der Senatsverwaltung sowie eine gesicherte Finanzierung notwendig.

2026 konnten wir nach langer Wartezeit einen wichtigen Schritt erreichen: Drei Jahre nach unserer Antragstellung hat die Senatsverwaltung die Finanzierung für die ersten vier Haltestellen in der Gotlindestraße bewilligt. Damit werden diese nun baulich umgesetzt, der Baubeginn ist voraussichtlich Mitte Oktober. Außerdem haben wir in der Zwischenzeit

weitere vier Haltestellen in der Bornitzstraße bereits geplant. Wir hoffen, dass wir hierfür die Finanzierungszusage von der Senatsverwaltung diesmal viel schneller bekommen.

So weit wie heute waren wir bei diesem Projekt noch nie. Mit der gesicherten Finanzierung können wir erstmals in die bauliche Umsetzung einsteigen. Gleichzeitig bleibt noch viel zu tun. Unser Ziel ist eine leistungsfähige Kiezbushlinie, die die Erreichbarkeit im Quartier verbessert.

Jelbi-Angebot wird weiter ausgebaut

Viele Menschen möchten Bus und Bahn mit dem Fahrrad oder Sharing-Angeboten kombinieren und dabei möglichst unkompliziert unterwegs sein. Gemeinsam mit der BVG arbeiten wir deshalb daran, das Jelbi-Angebot in Lichtenberg weiter auszubauen.

Folgende Standorte sind schon heute mit Abstellflächen versehen: S+U Lichtenberg (auch Jelbi), U Tierpark, U Magdalenenstraße, S Friedrichsfelde Ost, Rathaus Lichtenberg, Weitlingstraße/REWE, Falkenberger Chausse 78/S-Bahnhof Hohenschönhausen, Hauptstraße 15/Sisyphos-Club, Gustav-Holzmann-Straße, Treskowallee/Stolzenfelsstraße (S-Bahnhof Karlshorst), Falkenberger Chaussee 87, Treskowallee 114, Rudolf-Seiffert-Straße 10, Anton-Saefkow-Platz 10-12, Anton-Saefkow-Platz Höhe Villa Looß Karl-Lade-Straße 79 und Anton-Saefkow-Platz 1, an den S-Bahnhöfen Landsberger Allee und Storkower Straße und an der Straßenbahndendstelle Marktstraße/ Schreiberhauer Straße. Ferner wurde am 29. Juli 2026 Fennpfuhldweg Höhe 53 vom Straßen- und Grünflächenamt E-Roller-Stationen verkehrsrechtlich angeordnet.

Weitere Angebote sind vorgesehen

- Jelbi-Netz Rummelsburg
- Jelbi-Netz Neu-Hohenschönhausen
- Jelbi-Punkt S Wartenberg

- Jelbi-Punkt S Hohenschönhausen
- Jelbi-Standorte rund um den S-Bahnhof Karlshorst

Jelbi bündelt verschiedene Mobilitätsangebote. Carsharing, Leihräder, E-Scooter und der öffentliche Nahverkehr können dadurch miteinander kombiniert werden. Mit den zusätzlichen Standorten wächst dieses Angebot auch in Lichtenberg weiter.

Solarbootroute: Pakete auf dem Wasser transportieren

Mit der Solarbootroute ist Lichtenberg Teil eines Pilotprojekts, das gemeinsam mit den Bezirken Treptow-Köpenick und Friedrichshain-Kreuzberg umgesetzt wird. Ziel ist es, die Wasserwege stärker für den Warentransport zu nutzen und damit Lieferverkehr auf der Straße zu reduzieren.

DHL-Pakete können dabei per Solarboot transportiert werden. Für Lichtenberg wurde an der Hauptstraße 5R an der Rummelsburger Bucht ein Standort eingerichtet. Die Solar-Packstation liegt nur rund 60 Meter vom Anleger entfernt und befindet sich unmittelbar im Wohngebiet.

Die Umsetzung war nur durch die Zusammenarbeit der beteiligten Bezirke möglich. Das Projekt erprobt damit ganz praktisch, wie Waren auf einem Teil ihres Weges klimafreundlicher transportiert und Straßen vom Lieferverkehr entlastet werden können.

3. Umwelt, Naturschutz und Grün

Lichtenberg verfügt über wertvolle Naturräume, Gewässer und große Grünflächen. Sie zu schützen und weiterzuentwickeln, gehört zu den Schwerpunkten unserer Arbeit.

Gleichzeitig schaffen wir neue Möglichkeiten, Natur zu erleben und Grünflächen im Alltag zu nutzen.

2026 konnten wir mehrere große Projekte abschließen oder entscheidend voranbringen.

Dazu gehören die Entschlammung des Obersees, der erste Naturerfahrungsraum in Lichtenberg und die weitere Entwicklung des Grünen Gleisbogens. Zugleich haben uns neue Herausforderungen wie der starke Befall mit dem Eichenprozessionsspinner intensiv beschäftigt.

3.1 Natur-, Arten- und Gewässerschutz

Obersee: Entschlammung erfolgreich abgeschlossen

Mit der abgeschlossenen Entschlammung der östlichen Bucht des Obersees ist eines der größten Gewässerschutzprojekte der vergangenen Jahre beendet worden.

Ziel der Maßnahme war es, die Wasserqualität dauerhaft zu verbessern und die Funktionsfähigkeit der Seewasserfilteranlage langfristig zu sichern. Gleichzeitig wurden mehrere Uferbereiche ökologisch aufgewertet. Für das Projekt haben wir rund 1,77 Mio. Euro aus dem Kleingewässerprogramm eingeworben.

Neben der eigentlichen Entschlammung wurden heimische Wasser- und Uferpflanzen eingebracht und Böschungen naturnah gesichert. Damit verbessern wir den ökologischen Zustand des Sees und stärken seine Funktion als Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Uns war wichtig, die Arbeiten auch für interessierte Bürger:innen nachvollziehbar zu machen. Bei einer öffentlichen Baustellenführung konnten sie sich vor Ort über das Projekt, die Ziele und den Ablauf der Entschlammung informieren.

Weitere Informationen zur Entschlammung des Obersees finden Sie hier:

[Informationen zur Entschlammung des Obersees - Berlin.de](https://www.berlin.de/umwelt/obersee/entschlammung)

Eichenprozessionsspinner: Außergewöhnlich viele Meldungen

Der Befall mit dem Eichenprozessionsspinner hat 2026 deutlich zugenommen. Innerhalb von nur zwei Wochen gingen beim Straßen- und Grünflächenamt rund 400 Meldungen ein.

Die Kolleg:innen kontrollieren die Eichenbestände im Bezirk und gehen den eingehenden Meldungen nach. Dabei muss zunächst geprüft werden, wo sich der betroffene Baum befindet, wer für den Standort zuständig ist und in welcher Höhe die Nester sitzen. Befallene Standorte werden gesichert und gekennzeichnet, anschließend werden die erforderlichen Bekämpfungsmaßnahmen eingeleitet.

Dieser hohe Aufwand hat 2026 erhebliche Kapazitäten im Straßen- und Grünflächenamt gebunden. Gleichzeitig betrifft das Problem längst nicht nur Lichtenberg. Der Eichenprozessionsspinner breitet sich berlinweit stark aus, Fachfirmen sind nur begrenzt verfügbar und die Kosten steigen.

Deshalb haben sich die zuständigen Bezirksstadträt:innen aller zwölf Berliner Bezirke gemeinsam an den Senat gewandt. Wir haben uns dafür eingesetzt, den Eichenprozessionsspinner als Gesundheitsgefahr anzuerkennen, berlinweit einheitliche Standards zu entwickeln und die Bezirke finanziell stärker zu unterstützen.

In einem anschließenden gemeinsamen Austausch mit dem Senat wurden jedoch zunächst weder zusätzliche Mittel noch konkrete fachliche Unterstützung in Aussicht

gestellt. Aus meiner Sicht bleibt deshalb eine gesamtstädtische Lösung notwendig. Die Bezirke können eine Herausforderung dieses Ausmaßes auf Dauer nicht allein bewältigen.

Herzberge: Neue Perspektiven für die historischen Gewächshäuser

Mitten im Landschaftsschutzgebiet Herzberge befinden sich vier historische Gewächshäuser und ein Bürogebäude, die über viele Jahre leer standen. Unser Ziel ist es, diesen besonderen Ort wieder zu nutzen und gleichzeitig dauerhaft als Teil des Landschaftsschutzgebietes zu erhalten.

Deshalb haben wir Anfang 2026 ein zweistufiges Interessenbekundungsverfahren gestartet. Gesucht wurden Initiativen, Vereine und Träger mit tragfähigen Konzepten etwa aus den Bereichen Umweltbildung, Naturpädagogik, urbane Landwirtschaft oder gemeinschaftliches Gärtnern.

Entscheidend war dabei von Anfang an, dass die künftige Nutzung mit den Anforderungen des Landschaftsschutzgebietes vereinbar sein muss. Eine rein gewerbliche Nutzung kam deshalb nicht infrage.

Nach Abschluss der ersten Bewerbungsrunde wählte eine Jury den überzeugendsten Entwurf aus. Der Erstplatzierte wurde eingeladen, sein Konzept in einer zweiten Verfahrensstufe zu konkretisieren.

Damit haben wir 2026 einen wichtigen Schritt gemacht, um den lange ungenutzten Standort weiterzuentwickeln und gleichzeitig seinen besonderen Charakter im Landschaftsschutzgebiet Herzberge zu bewahren.

„Maulwurfshügel“: Lichtenbergs Erster Naturerfahrungsraum

Nicht jedes Spiel braucht ein Spielgerät. Mit dem Naturerfahrungsraum „Maulwurfshügel“ im Landschaftsschutzgebiet Herzberge ist 2026 ein besonderer Ort entstanden, an dem Kinder Natur unmittelbar erleben können.

Anders als auf einem klassischen Spielplatz gibt es dort keine vorgegebenen Spielgeräte. Kinder können mit natürlichen Materialien spielen, eigene Ideen entwickeln und ihre Umgebung selbst entdecken. Der Naturerfahrungsraum richtet sich an Familien sowie an Kitas und Schulen und schafft einen niedrighschwelligen Zugang zu Naturerfahrungen mitten im Bezirk.

Der „Maulwurfshügel“ wurde gemeinsam mit dem Träger Agrarbörse Deutschland Ost e.V. entwickelt. Die Stiftung Naturschutz Berlin begleitete das Projekt fachlich, die Finanzierung erfolgte durch die Senatsverwaltung. Eine Besonderheit des Standorts ist die zeitweise Schafbeweidung im Landschaftsschutzgebiet.

Mit der Eröffnung am 18. Mai 2026 hat Lichtenberg seinen ersten Naturerfahrungsraum erhalten.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Naturerfahrungsraum „Maulwurfshügel“ im Landschaftsschutzgebiet Herzberge eröffnet - Berlin.de](#)

Grüner Gleisbogen: 3,5 Millionen Euro für mehr Natur, Entsiegelung und Erholung mitten in der Stadt

Mit dem Grünen Gleisbogen entwickeln wir gemeinsam mit der Senatsverwaltung und den Bezirken Pankow und Reinickendorf eine ehemalige Industriebahntrasse von Tegel bis zum Papenpfuhlbecken zu einem durchgehenden Grün- und Biotopverbund. Für den Abschnitt in Lichtenberg haben wir 3,5 Mio. Euro aus dem KfW-Programm „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“ erfolgreich eingeworben.

Der erste Abschnitt Am Faulen See soll rund 22.000 Quadratmeter auf einer Länge von etwa 800 Metern umfassen. Die Fläche soll entsiegelt, ökologisch aufgewertet werden und zugleich neue Möglichkeiten für Naturerleben und wohnortnahe Erholung bieten.

2026 ging es neben der weiteren Projektvorbereitung insbesondere darum, tragfähige Lösungen für die bisherigen Pächter:innen auf den betroffenen Flächen zu finden. Mir war wichtig, ihre Interessen frühzeitig einzubeziehen. In Gesprächen mit der Senatsverwaltung, der Berliner Immobilienmanagement GmbH (BIM) und der Niederbarnimer Eisenbahn (NEB) konnten wir erreichen, dass die bestehenden Erholungsgärten weitgehend erhalten bleiben, ohne die Fördermittel für das Gesamtprojekt zu gefährden.

Parallel konnte der notwendige Eigenanteil des Landes Berlin im Haushalt abgesichert werden. Damit sind wichtige Voraussetzungen geschaffen, um die weitere Projektumsetzung vorzubereiten.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Förderzusage für den „Grünen Gleisbogen“ am Faulen See - Berlin.de](#)

3.2 Klimaanpassung und Schwammstadt

Hitzewellen, längere Trockenperioden und Starkregen stellen den öffentlichen Raum vor neue Herausforderungen. Deshalb arbeiten wir daran, Regenwasser stärker vor Ort zu halten, versiegelte Flächen zu reduzieren und an heißen Tagen mehr Schatten zu schaffen.

Ein wichtiger Ansatz ist das Prinzip der Schwammstadt. Regenwasser soll möglichst dort versickern oder gespeichert werden, wo es fällt. 2026 haben wir dazu mehrere Projekte weitergeführt und neue Grundlagen für künftige Maßnahmen geschaffen.

Regenwasser sinnvoll nutzen: Schwammstadt an Schulen

Ein großer Teil des Regenwassers fließt in Berlin noch immer direkt in die Kanalisation. Gleichzeitig leiden Grünflächen und Stadtbäume zunehmend unter längeren Trockenperioden.

Für insgesamt 24 Schulstandorte haben wir deshalb untersuchen lassen, wie Regenwasser künftig direkt auf den Grundstücken versickern oder gespeichert werden kann. Denkbar sind je nach Standort beispielsweise begrünte Mulden, Versickerungsflächen oder Regenwasserspeicher, deren Wasser später für die Bewässerung genutzt werden kann.

Die Untersuchungen bilden die Grundlage für zukünftige Bauprojekte. Sie zeigen, welche Maßnahmen an den einzelnen Standorten möglich sind und welche Investitionen dafür erforderlich werden.

Für die Potenzialanalysen standen rund 222.000 Euro aus dem Berliner Programm für Nachhaltige Entwicklung, BENE II, zur Verfügung. Damit haben wir 2026 eine konkrete Planungsgrundlage geschaffen, um das Schwammstadtprinzip künftig auch an Lichtenberger Schulen umzusetzen.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Schwammstadt Berlin: Untersuchung zur Versickerung von Niederschlagswasser an 24 Schulstandorten - Berlin.de](#)

Sonnensegel: Mehr Schatten auf zwölf Spielplätzen

Gerade auf Spielplätzen macht sich die zunehmende Sommerhitze unmittelbar bemerkbar. Wo ausreichend Schatten fehlt, können die Kinder Spielbereiche an heißen Tagen nur eingeschränkt nutzen.

Bäume sind dabei weiterhin unser wichtigster natürlicher Schattenspender. Deshalb pflanzen wir bei der Neugestaltung von Spielplätzen, wo es möglich ist, auch neue Bäume. Junge Bäume brauchen allerdings viele Jahre, bis ihre Kronen ausreichend Schatten bieten. Zudem sind zusätzliche Pflanzungen nicht an jedem Standort möglich.

Die Sonnensegel ergänzen deshalb unsere Begrünungsmaßnahmen und schaffen bereits heute Schatten dort, wo Kinder spielen. 2026 wurden zwölf öffentliche Spielplätze mit

solchen Verschattungsanlagen ausgestattet. Jeder Standort wurde dafür individuell geplant.

Für das Projekt stehen rund 538.000 Euro aus dem Förderprogramm BENE II zur Verfügung. Die Sonnensegel befinden sich an folgenden Standorten:

1. Mein Falkenberg,
2. Warnitzer Bogen,
3. Helga-Haase-Straße,
4. Gotlindestraße,
5. Balatonstraße,
6. Lisztstraße,
7. Regener Straße,
8. Carlsgarten,
9. Schwarzmeerstraße,
10. Waldowallee,
11. Konrad-Wolf-Straße
12. Paul-Zobel-Straße

Damit verbessern wir den Hitzeschutz auf den Spielplätzen und sorgen dafür, dass sie auch an heißen Sommertagen besser genutzt werden können.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Sonnensegel für Lichtenbergs Spielplätze - Berlin.de](https://www.lichtenberg.de/sonnensegel-fuer-lichtenbergs-spielplaetze-berlin.de)

Eugeniu-Botnari-Platz - wird grüner mit mehr Aufenthaltsqualität

Der Eugeniu-Botnari-Platz am Bahnhof Lichtenberg wird täglich von vielen Menschen genutzt. Gleichzeitig ist der heutige Bahnhofsvorplatz stark versiegelt und bietet nur wenig Grün und Schatten.

2026 haben wir das Entwicklungskonzept für den Platz vorgelegt. Geplant sind zusätzliche Bäume und Staudenbeete sowie neue Sitzmöglichkeiten. Gleichzeitig soll ein größerer Teil der Fläche entsiegelt werden, damit Regenwasser künftig vor Ort versickern kann.

Auch die sogenannte Skaterlinse wird in die Überlegungen einbezogen. **Künftig soll hier ein attraktiver Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Skater:innen entstehen.** Denkbar sind neue Sport- und Bewegungsangebote, zum Beispiel für Skaten, Streetball, Calisthenics oder Tischtennis. Ergänzt werden könnten Grünflächen, Sitzmöglichkeiten und Liegewiesen. So entsteht ein Ort, an dem man sich bewegen, treffen oder einfach eine Pause machen kann.

Am 9. Juni 2026 haben wir die ersten Entwürfe gemeinsam mit Bürger:innen vor Ort diskutiert. Die Hinweise aus dieser Beteiligung fließen in die weitere Planung ein.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Entwicklungskonzept Bahnhofsvorplatz Lichtenberg -Information](#)

Zentralfriedhof Friedrichsfelde: Klimaanpassung auf mehr als 1.400 Quadratmetern

Der Vorplatz des Zentralfriedhofs Friedrichsfelde ist das Entrée zur Gedenkstätte der Sozialisten und zugleich ein wichtiger Zugang zum Friedhof und zum Landschaftspark Herzberge. Jedes Jahr im Januar kommen hier zudem tausende Menschen zum Gedenken an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zusammen.

Über viele Jahre war der Platz vor allem von versiegelten Flächen und parkenden Autos geprägt. Möglichkeiten zum Verweilen gab es kaum. Im Rahmen des Förderprogramms „Nachhaltige Erneuerung“ wird er deshalb bis Frühjahr 2027 umfassend neugestaltet.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Klimaanpassung. Mehr als 2.250 Quadratmeter Fläche werden entsiegelt und vollständig vom Kanalnetz abgekoppelt. Regenwasser soll künftig direkt vor Ort über bepflanzte Mulden versickern. Neue Baumreihen, Blühflächen und klimaresiliente Gehölze verbessern zugleich das Mikroklima.

Ein besonderes Element ist die sogenannte „Pfütze“. Dabei handelt es sich um eine flach modellierte Senke, in der sich Regenwasser nach Niederschlägen kurzzeitig sammeln kann. Das Wasser verdunstet anschließend oder wird in die angrenzenden Versickerungsflächen geleitet. So wird das Regenwassermanagement direkt in die Gestaltung des Platzes integriert.

Auch die Barrierefreiheit wird verbessert. Das vorhandene Granitpflaster wird neu verlegt und geglättet. Neue Wege schaffen eine sichere Verbindung zur Bushaltestelle, ein taktils Leitsystem erleichtert Menschen mit Sehbeeinträchtigungen die Orientierung. Zusätzlich entstehen neue Sitzmöglichkeiten und ein Trinkbrunnen.

Die Umsetzung ist technisch anspruchsvoll. Ein dichtes Leitungsnetz im Untergrund erforderte umfangreiche Abstimmungen mit den Berliner Wasserbetrieben und weiteren Versorgungsträgern.

Das Konzept wurde beim Berliner Wettbewerb **REGENIAL** als eines der innovativen Schwammstadtprojekte ausgezeichnet.

Weitere Informationen erhalten Sie hier: regenwasseragentur.berlin

Mehr Informationen zur Umgestaltung des Vorplatzes des Zentralfriedhofs befinden sich auf dem folgenden Link:

[Vorplatz Zentralfriedhof Friedrichsfelde - Nachhaltige Erneuerung Berlin.de](https://Vorplatz_Zentralfriedhof_Friedrichsfelde_-_Nachhaltige_Erneuerung_Berlin.de)

3.3 Grünanlagen und öffentliche Freiräume

Grünanlagen sind wichtige Orte im Alltag. Sie bieten Raum für Erholung und Begegnung und tragen zugleich zu einem besseren Stadtklima bei. Auch in 2026 haben wir bestehende Grünflächen weiterentwickelt und neue Freiräume vorbereitet oder geschaffen.

Dabei ging es nicht überall um große Bauprojekte. Manchmal braucht es einen neuen Treffpunkt, eine reparierte Brunnenanlage oder ein zusätzliches Bewegungsangebot, damit ein öffentlicher Ort wieder besser genutzt werden kann.

Arnimstraße: Drei Hektar neue Grünfläche

Wo früher Garagen standen, entsteht an der Arnimstraße in Neu-Hohenschönhausen in den kommenden Jahren eine rund drei Hektar große öffentliche Grünanlage.

Für das Projekt konnten 2,3 Millionen Euro Fördermittel des Landes Berlin gesichert werden. Damit kann auf der Fläche dringend benötigter Freiraum für das wachsende Wohngebiet entstehen. Vorgesehen sind Aufenthaltsbereiche, Spiel- und Bewegungsangebote sowie zusätzliche Flächen für Stadtnatur.

Die Anwohner:innen wurden frühzeitig in die Entwicklung einbezogen und im März 2026 über den aktuellen Planungsstand informiert.

Der Baubeginn ist für 2026 vorgesehen. Die Fertigstellung soll nach aktuellem Planungsstand bis 2028 erfolgen.

Gemeinschaftsgarten im Fennpfuhlpark: Gemeinsam gärtnern im Kiez

Aus einer zuvor ungenutzten Fläche im Fennpfuhlpark ist innerhalb eines Jahres ein öffentlich zugänglicher Gemeinschaftsgarten entstanden. Gemeinsam mit engagierten Anwohner:innen, der Stadtteilkoordination, der Klimaleitstelle und dem Straßen- und

Grünflächenamt wurde die Fläche zu einem neuen Treffpunkt für die Nachbarschaft entwickelt.

Tagsüber steht der Garten allen offen. Hochbeete, Obststräucher und gemeinschaftlich bewirtschaftete Flächen laden zum Mitmachen ein. Das Straßen- und Grünflächenamt stellte dafür die Fläche bereit und unterstützte das Projekt unter anderem mit Erde, Sitzbänken und Materialien für die Hochbeete. Auch die weitere Pflege des Baumbestandes übernimmt das Amt.

Den Gemeinschaftsgarten durfte ich gemeinsam mit dem Bezirksbürgermeister am 18. Mai 2026 mit eröffnen. Das Projekt wird über das Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm gefördert. Er ist barrierearm zugänglich und richtet sich an Menschen aller Generationen.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Gemeinschaftsgarten im Fennpfuhl eröffnet - Berlin.de](https://www.gemeinschaftsgarten-im-fennpfuhl-eröffnet-berlin.de)

Pavillon: Ein neuer Treffpunkt für Jugendliche im Park an der Rostocker Straße

Jugendliche brauchen Orte, an denen sie sich treffen können, ohne etwas konsumieren zu müssen. Deshalb haben wir im Park an der Rostocker Straße/Egon-Erwin-Kisch-Straße einen neuen Pavillon errichtet. Er ersetzt einen früheren Treffpunkt, der bereits vor einigen Jahren zurückgebaut werden musste.

Gemeinsam mit Gangway e. V. und dem Straßen- und Grünflächenamt sowie mit finanzieller Unterstützung der Senatsverwaltung ist direkt am Skateplatz ein neuer Aufenthaltsort entstanden.

Gangway begleitet den Ort mit seiner täglichen Arbeit und bietet jungen Menschen dort verlässliche Ansprechpartner:innen. Der Pavillon ergänzt damit die bestehenden Angebote im Park und schafft wieder einen festen Treffpunkt für Jugendliche im Quartier.

Trimm-Dich-Pfad am Rosenfelder Ring: Fitnessangebot erhalten

Mit der neuen Fitnessanlage am Rosenfelder Ring konnten wir ein bestehendes Bewegungsangebot erhalten, nachdem der bisherige Standort dem Neubau einer Schule weichen musste.

Die vorhandenen Fitnessgeräte wurden dabei nicht nur an einen anderen Ort versetzt; sondern: in der Grünanlage am Rosenfelder Ring entstand eine neu gestaltete Anlage mit Wegen, Sitzgelegenheiten und zusätzlichen Pflanzungen. Auch neue Bäume haben wir gepflanzt.

Regenwasser kann künftig direkt auf den angrenzenden Grünflächen versickern und wird nicht in die Kanalisation geleitet. Damit wurde die Neugestaltung zugleich genutzt, um die Fläche klimaangepasster zu gestalten.

Die Umgestaltung wurde auf meine Initiative mit 200.000 Euro aus dem Programm „Maßnahmen zur Entwicklung und Sauberkeit von Kiezen, Plätzen und öffentlichen Räumen“ der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen finanziert. Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Fitnessanlage am Rosenfelder Ring fertiggestellt - Berlin.de](#)

Der Mühlenradbrunnen sprudelt wieder

Der Mühlenradbrunnen im Mühlengrund gehört seit Jahrzehnten zu den prägenden Orten des Quartiers. Nachdem die Brunnenanlage durch Vandalismus beschädigt worden war, musste sie erneut repariert werden.

Bereits im Frühjahr 2026 konnte der Mühlenradbrunnen vollständig instand gesetzt werden. Das Straßen- und Grünflächenamt koordinierte die Reparatur. Der Bauhof übernahm zusätzliche Arbeiten, damit auch das markante rote Mühlenrad wieder in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild hergestellt werden konnte.

Gemeinsam mit der Interessengemeinschaft Mühlengrund wurde die Wiederinbetriebnahme im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums des Brunnens gefeiert.

Dass der Brunnen heute wieder funktioniert, ist auch dem langjährigen Engagement der Menschen im Mühlengrund zu verdanken. Bereits bei seiner früheren Wiederherstellung hatten sich Anwohner:innen gemeinsam mit dem Künstler beharrlich für den Erhalt eingesetzt.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Der Mühlenradbrunnen sprudelt wieder – ein Stück Kiez lebt auf - Berlin.de](#)

Katzenwäldchen: Planung gemeinsam mit der Nachbarschaft

Das Katzenwäldchen zwischen Frankfurter Allee und Harnackstraße/Albert-Hößler-Straße soll zu einer besser nutzbaren und naturnäheren Grünfläche weiterentwickelt werden. Die Initiative dafür kam aus dem Mieterbeirat, der sich mit großem Engagement für die Aufwertung des Wohnumfelds einsetzt.

Bereits 2025 haben wir mit 68.000 Euro Sondermitteln bauvorbereitende Maßnahmen umgesetzt. Unter anderem wurde der stark verdichtete Schotterboden entfernt. Zuvor hatte das Bezirksamt bereits kleinere Verbesserungen vorgenommen, darunter neue Bänke und einen Papierkorb sowie die Entfernung von Neophyten.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Aufwertung des „Katzenwäldchens“ beginnt - Berlin.de](#)

2026 lag der Schwerpunkt auf der weiteren Planung. Das Straßen- und Grünflächenamt hat die Bauplanungsunterlage erarbeitet und die Gestaltung intensiv mit dem Mieterbeirat abgestimmt. Auch ich war eng in diesen Austausch eingebunden.

Die eigentliche Gestaltung der Grünfläche ist für das Frühjahr 2027 vorgesehen und soll als Auszubildendenmaßnahme des Straßen- und Grünflächenamtes umgesetzt werden. Für das Vorhaben stehen 146.000 Euro zur Verfügung.

Panchina Rossa: Ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen

Öffentliche Räume können auch Orte des Erinnerns und der Mahnung sein. Deshalb haben wir im Quartierspark Altenhofer Dreieck gemeinsam mit dem Frauenbeirat Lichtenberg eine Panchina Rossa, eine Rote Bank, aufgestellt.

Der Standort wurde bewusst gewählt. In der Grünanlage nahe der Altenhofer Straße wurde am 9. Februar 2026 eine 40-jährige Frau Opfer einer tödlichen Gewalttat. Die Rote Bank erinnert an sie und zugleich an alle Frauen, die von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffen sind.

Die Panchina Rossa ist ein internationales Symbol gegen Gewalt an Frauen. Sie macht das Thema im öffentlichen Raum sichtbar und weist zugleich auf Hilfs- und Beratungsangebote für Betroffene hin.

Mir ist wichtig, dass wir Gewalt gegen Frauen nicht aus dem öffentlichen Blick verdrängen. Mit der Roten Bank schaffen wir einen dauerhaften Ort des Erinnerns und setzen ein sichtbares Zeichen gegen Gewalt an Frauen.

3.4 Spielplätze und Orte für Kinder

Kinder brauchen Orte, an denen sie sich bewegen, spielen und ausprobieren können.

Deshalb haben wir auch 2026 weiter in unsere Spielplätze investiert: Deshalb haben wir auch 2026 weiter in unsere Spielplätze investiert: Wir haben Anlagen neu gestaltet, fertiggestellt und weitere Projekte auf den Weg gebracht. Dabei war uns wichtig, die Perspektive der Kinder und Familien einzubeziehen. Ihre Ideen und Wünsche sind bei vielen Spielplätzen direkt in die Planung eingeflossen.

Einbecker Straße: Gebaut von unseren Auszubildenden

Den neugestalteten Spielplatz in der Einbecker Straße haben wir im Juni 2026 eröffnet. Auf rund 1.300 Quadratmetern ist ein neuer Spiel- und Aufenthaltsort für Kinder unterschiedlicher Altersgruppen entstanden.

Bei der Planung wurden die Wünsche von Kindern und Anwohner:innen berücksichtigt. Entstanden sind neue Kletter- und Balanciermöglichkeiten, Schaukeln und Sandspielflächen. Auch neue Sitzbereiche haben wir geschaffen. Zusätzliche Bäume und Pflanzflächen sorgen künftig für mehr Schatten.

Eine Besonderheit dieses Projekts ist die Umsetzung als Lehrlingsbaustelle des Straßen- und Grünflächenamtes. Insgesamt waren 18 Auszubildende beteiligt. Einige arbeiteten über viele Monate auf der Baustelle, andere übernahmen einzelne Bauabschnitte.

Das freut mich besonders. Unsere Auszubildenden haben hier unter realen Bedingungen gelernt und Verantwortung übernommen. Gleichzeitig haben sie etwas geschaffen, das dauerhaft von vielen Kindern und Familien genutzt werden kann.

Insgesamt wurden rund 250.000 Euro aus bezirklichen Investitionsmitteln in die Neugestaltung investiert.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Neuer Spielplatz in der Einbecker Straße eröffnet - Berlin.de](#)

Kidspark Gudrunstraße: Beteiligung von Anfang an

An der Gudrunstraße/Ecke Rüdigerstraße haben wir den neuen Kidspark gebaut. Auf rund 750 Quadratmetern ist ein naturnaher und inklusiver Spielplatz entstanden, der vor allem jüngeren Kindern viel Raum zum Spielen, Entdecken und Ausprobieren bietet. Eine Besonderheit ist die große Lärmschutzwand. Sie war Voraussetzung dafür, dass an diesem Standort überhaupt ein Spielplatz und die benachbarte Kita entstehen konnten.

Gleichzeitig wird sie selbst Teil des Spielangebots und kann zum Bouldern und Klettern genutzt werden.

Kinder waren von Anfang an an der Gestaltung beteiligt. Bereits 2023 brachten Schüler:innen der Gerda-und-Selma-Lagerlöf-Schule und Kinder der Kita Wurzelzwerge ihre Ideen ein. Sie machten Vorschläge für Spielgeräte und entwickelten auch den Namen „Kidspark“ mit. 2026 wurde diese Beteiligung fortgesetzt: Schüler:innen der Gerda-und-Selma-Lagerlöf-Schule gestalteten die Lärmschutzwand gemeinsam mit Künstler:innen.

Die Gesamtkosten betragen 806.000 Euro. Davon stammen 785.000 Euro aus dem Programm „Nachhaltige Erneuerung“ im Fördergebiet Frankfurter Allee Nord. Der Bezirk beteiligt sich mit 21.000 Euro Eigenmitteln.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Inklusiver Spielplatz in der Gudrunstraße eingeweiht - Berlin.de](#)

Gutspark Falkenberg: Neuer Spielplatz für ein wachsendes Wohngebiet

Im Gutspark Falkenberg entsteht aktuell ein neuer öffentlicher Spielplatz. In diesem Teil unseres Bezirks gibt es seit Jahren zu wenige Spielmöglichkeiten für Kinder. In einem langjährigen Verfahren wurde deshalb ein rund 1.500 Quadratmeter großes Grundstück durch die BONAIVA Deutschland GmbH an das Land Berlin übertragen. Hintergrund war die Ablösung notwendiger privater Spielflächen im Zuge der Wohnbebauung im Gutshof Falkenberg.

Auch hier wurden Kinder frühzeitig beteiligt. Bereits Ende 2021 konnten Kinder der Feldmark-Grundschule und der Kita Dorfstraße ihre Ideen einbringen. Durch die unmittelbare Nähe zum Tierheim Falkenberg entstand das Motto „Tiere“, das sich in den Spielelementen und Skulpturen wiederfinden soll.

Vor dem Baubeginn haben wir die Planungen im Juli 2026 direkt vor Ort vorgestellt.

Anwohner:innen konnten sich über das Projekt informieren und ihre Fragen und Hinweise

mit den Planer:innen besprechen. Aus dieser Veranstaltung kamen weitere Wünsche. Deshalb prüfen wir zusätzlich, ob ein Sonnenschutz, eine weitere Reckstange und eine Doppelschaukel umgesetzt werden können.

Der Spielplatz richtet sich an Kinder zwischen drei und zwölf Jahren. Vorgesehen sind unter anderem Kletterangebote, eine Nestschaukel, Balanciermöglichkeiten und Sandspielbereiche. Auch eine Tischtennisplatte und Sitzmöglichkeiten sind geplant. Der vorhandene Baumbestand bleibt erhalten.

Die Investitionskosten liegen bei rund 500.000 Euro. Finanziert wird das Projekt aus Mitteln des Bezirksamtes und einem Ablösebetrag der BONAVA Deutschland GmbH. Die Bauarbeiten haben im Juli 2026 begonnen. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2027 vorgesehen.

Frei platz: Neues Spielgerät nach notwendigem Rückbau

Auf dem Spielplatz am Frei platz musste leider die große Spielwandkombination aus Sicherheitsgründen entfernt werden. Bei einer Kontrolle waren erhebliche Schäden festgestellt worden. Nach den Rückbauarbeiten, wurde die Fläche wieder geöffnet, wenn auch zunächst nur eingeschränkt. Nun wird eine neue Spielwandkombi in den Spielplatz integriert.

Der Rückbau wurde aus Mitteln der Grünflächenunterhaltung finanziert. Für das neue Spielgerät stehen Sondermittel aus dem Kita- und Spielplatzsanierungsprogramm 2026 der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie zur Verfügung.

Passower Straße: Spielplatz wird grundlegend erneuert

Der Spielplatz in der Passower Straße 35 stammt aus den Jahren 1995/96 und liegt unmittelbar am Landschaftsschutzgebiet Falkenberger Krugwiesen. Viele der Spielgeräte waren entsprechend in die Jahre gekommen und erfüllten teilweise nicht mehr die

heutigen Anforderungen an einen vielfältig nutzbaren Spielplatz. Deshalb wird die Anlage grundlegend neugestaltet.

Bei der Planung wurde besonderer Wert darauf gelegt, den vorhandenen und erhaltenswerten Baumbestand in die neue Gestaltung einzubeziehen. Der Spielplatz soll seinen grünen Charakter behalten und sich weiterhin in das angrenzende Landschaftsschutzgebiet einfügen.

Die Wünsche aus einer Kinderbeteiligung wurden in die Planung aufgenommen. Künftig sollen unterschiedliche Spiel- und Bewegungsangebote verschiedene Altersgruppen ansprechen. Ergänzt werden die Spielflächen durch neue Sitzmöglichkeiten. Robuste Materialien sollen zugleich den Pflegeaufwand und die Anfälligkeit für Vandalismus reduzieren.

Die Fertigstellung ist nach dem vorliegenden Planungsstand für September 2026 vorgesehen.

Ingelheimer-/Ehrenfelsstraße: Unsere Auszubildenden bauen einen Spielplatz

Auch in Karlshorst entsteht 2026 ein neuer Spielplatz: Das Besondere: Unsere Auszubildenden gestalten ihn im Rahmen einer Lehrlingsbaustelle selbst mit. Im März haben die Arbeiten an der Ingelheimer-/Ehrenfelsstraße begonnen.

Dabei wächst die Spielfläche deutlich: von bisher 309 auf rund 920 Quadratmeter. Der neue Spielplatz wird naturnah gestaltet und barrierearm zugänglich sein. Auch die Wünsche und Ideen von Kindern und Anwohner:innen sind in die Planung eingeflossen.

Die Planung übernimmt das Straßen- und Grünflächenamt. Für das Projekt stehen 100.000 Euro bezirkliche Investitionsmittel zur Verfügung.

Die Bauarbeiten laufen seit März 2026. Der Abschluss ist nach aktuellem Planungsstand für Dezember 2026 vorgesehen.

Weitere Informationen finden Sie hier:

[Baustart für die Lehrlingsbaustelle am Spielplatz Ingelheimer- und Ehrenfelstraße - Berlin.de](#)

3.5 Friedhöfe und Erinnerungskultur

Die Lichtenberger (ehemalige) Friedhöfe sind Orte des Abschieds und Erinnerns. Zugleich sind sie große Grünräume und wichtige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. 2026 haben wir an mehreren Projekten gearbeitet, die diesen unterschiedlichen Funktionen Rechnung tragen.

Buddhistisches Grabfeld für Lichtenberg

Berlin ist eine vielfältige Stadt. Diese Vielfalt soll sich auch auf unseren Friedhöfen widerspiegeln. Deshalb haben wir gemeinsam mit der Vietnamesischen Buddhistischen Bundesvereinigung in Deutschland die Einrichtung eines buddhistischen Grabfeldes auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde vorbereitet.

Derzeit stimmen wir dazu eine Vereinbarung mit der vietnamesischen Community ab. Sie bildet die Grundlage für die weitere Umsetzung und die langfristige Zusammenarbeit. Damit soll erstmals in Lichtenberg ein eigener Ort für buddhistische Bestattungen entstehen. Traditionelle Zeremonien sollen dort ebenso möglich sein wie religiöse Gestaltungselemente. So entsteht ein Ort, an dem Verstorbene nach ihrem Glauben bestattet werden können und Angehörige Raum für Abschied und Erinnerung finden.

Friedhöfe als Lebensräume für Tiere und Pflanzen

Unsere Friedhöfe sind nicht nur Orte der Erinnerung. Durch ihre alten Baumbestände, Wiesen und vergleichsweise ruhigen Bereiche haben sie auch eine wichtige Funktion für die Stadtnatur.

Auch in 2026 haben wir daran weitergearbeitet, diese ökologische Bedeutung stärker zu berücksichtigen. Dazu gehört, Flächen differenziert zu pflegen und Lebensräume für Tiere und Pflanzen zu erhalten oder weiterzuentwickeln.

Auch Veränderungen in der Bestattungskultur spielen dabei eine Rolle. Wenn Friedhofsflächen langfristig anders oder weniger intensiv für Bestattungen genutzt werden, entstehen neue Möglichkeiten für eine naturnahe Entwicklung. Gleichzeitig bleibt entscheidend, den besonderen Charakter und die Würde dieser Orte zu bewahren.

Gestohlene Grabtafeln werden wiederhergestellt

Der Diebstahl von zehn historischen Grabtafeln auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde in 2025 hat eine schmerzhaft Lücke hinterlassen. Betroffen waren Grabstätten bedeutender Persönlichkeiten der deutschen Arbeiter:innenbewegung.

Wir haben die Wiederherstellung der Tafeln auf den Weg gebracht. Die Arbeiten umfassen die originalgetreue Neuanfertigung und Wiederanbringung der zehn Grabtafeln. Dafür fielen Kosten von rund 19.040 Euro an.

Besonders gefreut hat mich die große Unterstützung aus der Bevölkerung. Durch Spenden kamen rund 8.500 Euro zusammen. Das zeigt, wie vielen Menschen der Erhalt dieser Grabstätten und die Erinnerung an die dort bestatteten Persönlichkeiten wichtig sind.

Die neuen Tafeln sollen wieder dauerhaft an den Grabstätten angebracht werden. Damit schließen wir die durch den Diebstahl entstandenen Lücken und erhalten diesen Teil der Geschichte des Zentralfriedhofs. Unser Dank gilt dem Förderkreis Erinnerungsstätte der deutschen Arbeiterbewegung Berlin-Friedrichsfelde, der zur Spende aufgerufen hatte.

Weitere Details finden Sie hier:

[Zentralfriedhof Friedrichsfelde: Wiederherstellung der gestohlenen Grabplatten - Berlin.de](#)

Gedenkwand am ehemaligen Friedhof Gärtnerstraße: Gefahrenstelle gesichert

Bei einer fachlichen Untersuchung der Gedenkwand am ehemaligen Friedhof Gärtnerstraße wurden erhebliche Schäden an der Holzkonstruktion festgestellt. Bereits bei der Sichtkontrolle zeigten sich umfangreicher Holzabbau, teilweise Pilzbefall und Schäden im Bereich des Erdübergangs.

Eine anschließend vom Fachbereich Grünflächenmanagement beauftragte Bohrwiderstandsmessung bestätigte den massiven Substanzverlust. Bei den untersuchten Bohlen waren weniger als 50 Prozent des Holzes noch tragfähig. Frühere Sicherungsmaßnahmen des Bauhofs reichten nach der aktuellen fachlichen Bewertung nicht mehr aus. Die Anlage wurde deshalb unmittelbar zur Gefahrenabwehr abgesperrt. Die marode Bohlenwand im Eingangsbereich wurde durch den Bauhof zurückgebaut. Die beiden weiteren Bohlenwände haben leider auch Sicherheitsrisiken aufgezeigt, weshalb diese ebenfalls abgebaut wurden. Für eine Wiederherstellung liegt bislang keine belastbare Kostenberechnung vor. Finanzierungsmöglichkeiten für die Erneuerung der Gedenkwand müsse noch gefunden werden.

Zur historischen Einordnung: Der Denkort auf dem Friedhof Hohenschönhausen erinnert an die Opfer des sowjetischen Speziallagers Nr. 3 des NKWD aus den Jahren 1945 und 1946. Auf dem Friedhof haben 259 Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ihre Gebeine wurden aus anonymen Massengräbern geborgen und hier bestattet. Der Denkort gibt den Opfern einen sichtbaren Platz im öffentlichen Gedächtnis und schafft Raum für Erinnerung und Gedenken.

3.6 Umweltbildung und Engagement

Naturschutz lebt vom Engagement vieler Menschen. Bürger:innen, Vereine und Initiativen kennen ihren Kiez, beobachten Veränderungen und setzen sich ganz konkret für die Natur

vor Ort ein. Viele unserer Projekte wären ohne dieses Wissen und diesen Einsatz nicht möglich. Das zeigt sich besonders bei der Umweltbildung. Gemeinsam mit dem Umweltbüro Lichtenberg und engagierten Menschen im Bezirk schaffen wir Angebote, mit denen Stadtnatur unmittelbar erlebt und Wissen weitergegeben werden kann.

Baumscheiben bepflanzen und pflegen

Viele kleine grüne Flächen im Straßenraum entstehen durch das Engagement der Menschen vor Ort. Gemeinsam mit dem Umweltbüro Lichtenberg haben wir deshalb auch in 2026 Interessierte dabei unterstützt, Baumscheiben in ihrer Nachbarschaft zu bepflanzen und dauerhaft zu pflegen.

Bei praktischen Workshops wurden geeignete Pflanzen vorgestellt, Fragen zur Bepflanzung beantwortet und Saatgut verteilt. Die Teilnehmenden konnten sich außerdem über ihre Erfahrungen austauschen.

Mit den Baumscheibenpatenschaften können Bürger:innen ganz konkret dazu beitragen, ihr unmittelbares Wohnumfeld mitzugestalten und kleine Lebensräume für Insekten zu schaffen.

Infos erhalten Sie hier: [Ehrenamtliches Engagement in der Natur - Berlin.de](https://ehrenamtlichesengagementindenatur-berlin.de)

Anmeldungen erfolgen hier: [Anmeldeformular Baumscheibenbepflanzung - Berlin.de](https://anmeldeformularbaumscheibenbepflanzung-berlin.de)

Natur vor der Haustür erleben

Der Lange Tag der Stadtnatur gehört inzwischen fest zum Veranstaltungskalender in Lichtenberg. Auch 2026 beteiligte sich das Umweltbüro Lichtenberg mit mehreren Angeboten.

Besonders großes Interesse fand die Alleenwanderung rund um den Ober- und Orankesee. Das Umweltbüro Lichtenberg hat den Teilnehmenden die Bedeutung der

Allein für die Stadtnatur vermittelt: Sie spenden Schatten und bieten zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum.

Solche Angebote machen die Natur im eigenen Bezirk unmittelbar erlebbar und vermitteln Wissen über ihren Schutz.

Neun neue Wanderkarten für Lichtenberg

Der Arbeitskreis Umwelt und Bildung Lichtenberg hat die Lichtenberger Wanderkarten grundlegend überarbeitet. Neun Routen führen durch unterschiedliche Teile des Bezirks und verbinden Natur, Geschichte und besondere Orte.

Jede Karte widmet sich einem thematischen Schwerpunkt, der auf der Rückseite näher vorgestellt wird. Erstmals sind die Wanderkarten einzeln erhältlich. Ein Teil der Tour in Friedrichsfelde ist barrierearm. Diese Strecke wurde zuvor gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen abgelaufen.

Hinter den neuen Karten steckt viel ehrenamtliche Arbeit. Die Mitglieder des Arbeitskreises Umwelt und Bildung (AUB) Lichtenberg haben mit ihrer Ortskenntnis die bestehenden Karten überarbeitet und neue Routen entwickelt. Auch die Wirtschaftsförderung hat das Projekt unterstützt.

Ab Herbst 2026 sind die Wanderkarten kostenlos unter anderem in den Stadtteilzentren, im Rathaus Lichtenberg und in den Bibliotheken erhältlich. Zusätzlich werden alle Karten digital bereitgestellt. Der Druck wurde aus Tourismuskitteln des Landes Berlin finanziert.

Am 19. August 2026 habe ich gemeinsam mit dem AUB und naturbegeisterten Teilnehmende eine der neuen Routen erkundet. Auch wenn ich den Biesenhorster Sand schon kannte, habe ich auf dieser Wanderung viele neue Aspekte entdeckt und viel Neues gelernt.

Sämtliche Wanderkarten werden auch digital unter www.aub-lichtenberg.de verfügbar sein.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

[Überarbeitete Wanderkarten erscheinen im Herbst - Berlin.de](#)

4. Sauberkeit und ein gepflegter öffentlicher Raum

Ein sauberer öffentlicher Raum trägt dazu bei, dass Menschen sich in ihrem Kiez wohlfühlen und Parks und Plätze gerne nutzen. Dafür braucht es die tägliche Arbeit der Verwaltung ebenso wie die Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung und das Engagement vieler Menschen vor Ort.

In 2026 haben wir diese Zusammenarbeit weitergeführt. Mit den BSR-Kieztagen erleichtern wir die kostenlose wohnortnahe Entsorgung von Sperrmüll. Das Ordnungsamt geht gegen illegale Ablagerungen und Schrottfahrräder vor. Gleichzeitig engagieren sich Schulen, Initiativen und viele Bürger:innen bei Clean-ups in ihren Kiezen.

4.1 Gemeinsam für einen sauberen Kiez

17 BSR-Kieztage in Lichtenberg in 2026

Die BSR-Kieztage haben sich inzwischen fest im Bezirk etabliert. So bieten wir in 2026 gemeinsam mit der Berliner Stadtreinigung 17 Kieztage in Lichtenberg an.

An unterschiedlichen Standorten können Lichtenberger:innen Möbel, Elektrogeräte und andere ausrangierte Gegenstände wohnortnah und kostenfrei abgeben. Tausch- und Verschenkebereiche bieten zugleich die Möglichkeit, gut erhaltene Gegenstände weiterzugeben.

Damit schaffen die Kieztage eine unkomplizierte Möglichkeit zur legalen Sperrmüllentsorgung direkt im Kiez und unterstützen zugleich die Weiterverwendung gut erhaltener Gegenstände.

Gemeinsam anpacken bei Clean-ups

Auch bei Clean-ups und Kiezaktionen engagieren sich viele Lichtenberger:innen für ein sauberes Wohnumfeld. Im Rahmen der Aktion „Berlin räumt auf“ beteiligten sich am 21. April 2026 zahlreiche Initiativen, Schulen und Bürger:innen im Bezirk.

Auch das Bezirksamt beteiligte sich an der Aktion. Wir Mitglieder des Bezirksamtes und Mitarbeitende sammelten gemeinsam Müll im Rathauspark. Weitere Aktionen fanden in verschiedenen Kiezen statt.

Schulen und zivilgesellschaftliche Initiativen wie Kehrenbürger Lichtenberg beteiligen sich regelmäßig – über diesen Tag hinaus – an solchen Clean-Ups.

Dieses Engagement ergänzt die tägliche Arbeit der öffentlichen Hand. Es kann und soll die reguläre Reinigung unserer Grünanlagen jedoch nicht ersetzen. Umso wichtiger ist es für mich, gute ehrenamtliche Initiativen zu unterstützen und gleichzeitig verlässliche Strukturen für die Sauberkeit im öffentlichen Raum zu sichern.

Parkläufer:innen erhalten

Ein besonderer Schwerpunkt war für mich der Erhalt unserer Parkläufer:innen. Der Senat wollte die Finanzierung zunächst komplett streichen. Das konnten wir nicht hinnehmen.

Denn die Parkläufer:innen sorgen mit ihrer Präsenz vor Ort für weniger Müll und sprechen Konflikte frühzeitig an. Gemeinsam mit anderen Bezirksstadträt:innen habe ich mich für ihren Erhalt eingesetzt. Mit Erfolg: Die Parkläufer:innen können ihre wichtige Arbeit fortsetzen.

4.2 Illegale Ablagerungen und Schrottfahrräder

Waste Watcher: kontrollieren und aufklären

Die Waste Watcher im Außendienst des Ordnungsamtes sind dort im Einsatz, wo Müll und illegale Ablagerungen besonders häufig auftreten. An bekannten Schwerpunkten kontrollieren sie und greifen ein, wenn gegen die Regeln zur Sauberkeit im öffentlichen Raum verstoßen wird. Das reicht von Hundekot und weggeworfenen Zigarettenkippen bis zu illegal entsorgtem Sperrmüll oder Gewerbeabfällen.

Neben ordnungsrechtlichen Maßnahmen setzen die Waste Watcher auf Gespräche und Aufklärung. Bei illegalen Müllablagerungen versuchen sie zudem, Hinweise zusammenzuführen und Verursacher:innen zu ermitteln.

Ich begleite die Kolleg:innen gerne bei gemeinsamen Sperrmüllkontrollen. Dabei erlebe ich unmittelbar, wie aufwendig diese Arbeit sein kann. Häufig müssen einzelne Hinweise und Beobachtungen zusammengeführt werden, bevor eine illegale Ablagerung einer Person zugeordnet werden kann.

Die Waste Watcher leisten damit einen wichtigen Beitrag für einen gepflegten öffentlichen Raum. Ihre Arbeit verbindet konsequente Kontrollen mit der direkten Ansprache vor Ort.

Klaren Prozess für Schrottfahrräder etabliert

Nicht mehr genutzte Fahrräder blockieren häufig Fahrradständer und nehmen Platz weg, der für tatsächlich genutzte Fahrräder benötigt wird.

Als Ordnungsstadträtin habe ich deshalb für klaren Prozess für den Umgang mit Schrottfahrrädern gesorgt. Die Zusammenarbeit mit der Berliner Stadtreinigung haben wir dafür weiter intensiviert.

Meine Kolleg:innen vom Ordnungsamt kümmern sich gezielt um Schrottfahrräder im öffentlichen Raum. Gemeldete oder bei Kontrollen entdeckte Räder werden zunächst

geprüft und gekennzeichnet. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Frist entfernt die BSR die Fahrräder. Auch Hinweisen aus der Nachbarschaft geht das Ordnungsamt nach. Flächendeckende und permanente Kontrollen sind mit den vorhandenen personellen Kapazitäten nicht möglich. Dort, wo Schrottfahrräder festgestellt oder gemeldet werden, gehen wir jedoch nach dem festgelegten Verfahren vor.

4.3 Öffentliche Toiletten

Einsatz für mehr kostenlose Toiletten im öffentlichen Raum

Öffentliche Toiletten gehören zu einer gut nutzbaren öffentlichen Infrastruktur. Gerade in Parks, auf Spielplätzen und an stark frequentierten Orten sind sie wichtig. Sie erleichtern vielen Menschen einen längeren Aufenthalt im öffentlichen Raum und helfen zugleich, Verunreinigungen zu vermeiden.

Im März 2026 ließ die Senatsverwaltung die Berliner Öko-Toiletten nach Ende der Pilotphase zunächst abbauen. Die anschließende Auswertung bestätigte, dass sich die Anlagen bewährt haben. Die Senatsverwaltung eröffnete den Bezirken daraufhin die Möglichkeit, neue Standorte vorzuschlagen.

Für Lichtenberg waren zunächst drei Standorte vorgesehen. Mir war das angesichts des Bedarfs in unserem Bezirk zu wenig. Deshalb habe ich über diese drei Standorte hinaus weitere geeignete Flächen benannt und gegenüber der Senatsverwaltung angemeldet.

Mein Ziel bleibt, möglichst viele geeignete Standorte dauerhaft mit kostenlosen öffentlichen Toiletten auszustatten. Davon profitieren insbesondere Menschen, die auf eine gut erreichbare Toilette angewiesen sind. Gleichzeitig entlasten öffentliche Toiletten unsere Parks und Plätze.

4.4 Tierschutzgerechtes Taubenmanagement

Stadttauben gehören zum öffentlichen Raum. Ein gutes Taubenmanagement soll ihre Population tierschutzgerecht regulieren und zugleich Verschmutzungen reduzieren. Deshalb setze ich mich seit geraumer dafür ein, auch in Lichtenberg einen betreuten Taubenschlag aufzubauen.

Die Suche nach einem geeigneten Standort

Gemeinsam mit ehrenamtlich Engagierten haben wir in den vergangenen Jahren verschiedene Standorte geprüft. Gespräche gab es unter anderem für das Gelände des Tierpark-Centers und das Dach des Bahnhofs Lichtenberg. Für beide Standorte haben die Eigentümer uns letztlich eine Absage erteilt.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt rund um den Prerower Platz, wo sich eine größere Taubenpopulation konzentriert. Auch hier haben wir verschiedene Möglichkeiten geprüft. Gespräche über einen Standort auf dem Dach des Linden-Centers mit den Verantwortlichen des Centers führten leider zu keinem Ergebnis.

Aktuell arbeiten wir gemeinsam mit dem Eigentümer des Kinos Cinemotion daran, die Voraussetzungen für einen Taubenschlag zu prüfen. Entscheidend ist unter anderem, ob die Statik des Gebäudes einen solchen Aufbau ermöglicht.

Finanzierung bleibt eine Herausforderung

Grundsätzlich stellt die Senatsverwaltung Fördermittel für die Errichtung eines Taubenschlags bereit. Die notwendigen Planungsleistungen werden darüber jedoch nicht finanziert. Dazu gehören beispielsweise statische Untersuchungen oder Bauanträge. Auch die dauerhafte Betreuung, Reinigung und Unterhaltung müssen durch die Bezirke oder ehrenamtlich Engagierte abgesichert werden.

Aus meiner Sicht reicht eine Förderung, die lediglich die Errichtung finanziert, deshalb nicht aus. Ein betreuter Taubenschlag funktioniert dauerhaft nur, wenn auch Planung und Betrieb gesichert sind. Dass berlinweit bislang kaum betreute Taubenschläge entstanden sind, zeigt, wie schwierig die Umsetzung unter diesen Bedingungen ist.

Warum wir diesen Weg weiterverfolgen

In einem betreuten Taubenschlag können die Tiere kontrolliert gefüttert und ihre Eier gegen Attrappen ausgetauscht werden. Dadurch lässt sich die Population langfristig tierschutzgerecht regulieren. Gleichzeitig verbringen die Tiere mehr Zeit im Schlag, wodurch weniger Taubenkot im öffentlichen Raum anfällt.

Innerhalb der Verwaltung wird dieser Ansatz unterschiedlich bewertet. Mir ist es deshalb wichtig, die Diskussion anzustoßen und die praktische Umsetzbarkeit für Lichtenberg prüfen zu lassen.

Auch wenn wir bisher noch keinen Taubenschlag eröffnen konnten: Ich bleibe dran und gebe nicht auf. Mit der Prüfung am Cinemotion verfolgen wir derzeit eine konkrete Möglichkeit für den Bereich rund um den Prerower Platz.

4.5 Winterdienst

Gemeinsam im Einsatz gegen Glatteis

Die starke Glatteislage Anfang 2026 hat auch Lichtenberg vor große Herausforderungen gestellt. Über mehrere Tage waren zahlreiche Geh- und Radwege vereist. Besonders wichtig war deshalb, stark frequentierte Wege und sensible Bereiche möglichst schnell zu sichern.

Für mich war ganz klar: Die Sicherheit der Menschen geht definitiv vor und so hatte ich die Schwerpunktsetzung beim Ordnungsamt und durch weiteres Personal vom Straßen-

und Grünflächenamt (SGA) auf Winterdienst gelegt - auch wenn meine Kolleg:innen vom SGA sonst für andere Tätigkeiten zuständig sind. Die Koordination lief auch am Wochenende weiter. Ich danke meinen Kolleg:innen für ihren Einsatz bei diesen Temperaturen ausdrücklich.

Priorisiert wurden stark genutzte Orte und Wege - unter anderem Schulwege, Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, Senior:inneneinrichtungen sowie wichtige Zuwegungen zum öffentlichen Nahverkehr.

Gleichzeitig kontrollierte das Ordnungsamt, ob die gesetzlich vorgeschriebenen Anliegerpflichten eingehalten wurden. Hinweise aus der Bevölkerung wurden aufgenommen und geprüft. Wo Verpflichtungen nicht erfüllt wurden, wurden Ersatzvornahmen veranlasst und Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet.

Begrenztes Material, hoher Einsatz

Eine besondere Herausforderung war die Verfügbarkeit von Streumaterial. Nach einer kurzfristig einberufenen Abstimmungsrunde zwischen Senatsverwaltung, Berliner Stadtreinigung und den Bezirken, an der ich aus meinem Urlaub heraus teilgenommen hatte, erhielt Lichtenberg von der BSR nur rund einen Kubikmeter Streugut sowie Arbeitsgeräte. Das Straßen- und Grünflächenamt holte das Material bereits am folgenden Morgen früh (an einem Samstag) ab und setzte es an prioritären Stellen ein. Ab diesem Zeitpunkt wurde dann den Bezirken regelmäßig Streugut zur Verfügung gestellt. Anfangs haben leider mehrere Bezirke zu wenig oder gar kein Streugut von der BSR erhalten, während einzelne Bezirke größere Mengen beziehen konnten; die Menge an Streugut, die der Bezirk erhalten hat, reicht bei weitem für den tatsächlichen Bedarf nicht aus.

Die Situation hat zugleich gezeigt, wie schnell außergewöhnliche Wetterlagen erhebliche zusätzliche Kapazitäten in den Ämtern binden können. Mir ist wichtig, dass unsere Ämter

auch in solchen Situationen handlungsfähig bleiben. Winterdienst, Sturmschäden oder extreme Hitze können kurzfristig einen hohen zusätzlichen Personaleinsatz erfordern. Dafür brauchen die entsprechenden Bereiche ausreichend Personal und Ressourcen.

Zuständigkeiten beim Winterdienst

Die Glatteislage hat auch gezeigt, wie fatal es ist, dass beim Winterdienst unterschiedliche Stellen verantwortlich sind. Für Fahrbahnen und Radwege ist die Berliner Stadtreinigung zuständig. Bei Anliegergrundstücken liegt die Verantwortung grundsätzlich bei den jeweiligen Eigentümer:innen. Das führt dazu, dass teilweise jede paar Meter jemand anderes für den Winterdienst auf dem Gehweg zuständig ist. Da die Anliegerpflichten unterschiedlich gewissenhaft erfüllt wurden, waren die Wege nicht überall durchgehend gestreut und sicher begehbar. Die Menschen jedoch erwarten zurecht, dass sie von A nach B durchgehend sicher kommen und der Winterdienst konsequent den notwendigen Anforderungen entspricht; der gegenwärtige Flickenteppich der Zuständigkeiten ist nicht zumutbar. Die Bezirke brauchen verlässliche, faire Lösungen. Das Ordnungsamt kontrolliert die Einhaltung dieser Pflichten und kann gegebenenfalls Ersatzvornahmen in der Regel über die BSR veranlassen. Der Winterdienst an den eigenen Stützpunkten des Bezirksamtes wird im Regelfall durch beauftragte Dienstleister übernommen.

5. Zum Schluss: Schritt für Schritt weiter

Am Anfang dieses Berichts habe ich geschrieben: Ein Bezirk verändert sich Schritt für Schritt. Die vielen Projekte auf den vergangenen Seiten zeigen, was das ganz konkret bedeutet.

Manches konnten wir bereits bis August 2026 abschließen. An anderer Stelle haben wir neue Baumaßnahmen begonnen oder wir haben die Finanzierung gesichert. Bei weiteren Projekten wurden Planungen vorangebracht, Beteiligungen durchgeführt und die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass es in der zweiten Hälfte von 2026 bzw. in 2027 weitergehen kann.

Nicht immer lief dabei alles so schnell, wie wir es uns gewünscht hätten. Manchmal fehlten Finanzierungsentscheidungen oder Zustimmungen anderer Stellen. Manchmal mussten Planungen angepasst und neue Lösungen gefunden werden. Auch das gehört zur Arbeit im Bezirk.

Entscheidend ist für mich, dass wir dranbleiben und die Dinge konkret voranbringen. Viele Veränderungen beginnen mit einem Hinweis aus der Nachbarschaft, einem Gespräch vor Ort oder einer Idee, die gemeinsam weiterentwickelt wird.

Ich danke allen, die uns dabei auch in 2026 bis heute begleitet und unterstützt haben. Und ich freue mich darauf, diese Arbeit gemeinsam mit Ihnen fortzusetzen.

Ihre

Filiz Keküllüoğlu

Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung, Umwelt und Naturschutz